Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 199. Bromberg, Mittwoch den 1. September 1926. 33. (50.) Jahrg.

Warschauer Katholikentag.

Die polnische Presse feiert in spaltenlangen Artikeln den Warschauer Katholikentag. Unter der Überschrift **„Sein oder Nichtsein“** schreibt die Warschauer **„Rzeczpospolita“** u. a.:

„Für Polen ist ein geschichtlicher Zeitpunkt gekommen. Polen muß auf die wichtigste Frage in der Geschichte des Volkes und des Staates sich die Antwort geben, auf die Frage nämlich, ob es **mit Christus oder gegen Christus** gehen will. Polen muß sich darüber entscheiden, ob es katholisch bleiben oder zu existieren aufhören will. Für Polen ist die geschichtliche Entscheidung gekommen: Sein oder Nichtsein. Zwei Lager stehen einander gegenüber, das eine mit Christus, das zweite gegen Christus. Man sieht heute immer deutlicher, daß das polnische Volk an unbeschränkten Kompromissen und kritikloser Toleranz genug hat. Die Glocken läuteten in der Hauptstadt während der feierlichen Prozession mit den Reliquien des hl. Stanisław Kostka, und als Echo erscholl in ganz Polen das laute Bekenntnis: „Seien wir Katholiken bereit zum Kampfe für Christus und sein Polen; denn wir wissen, es handelt sich um Polens Sein und Nichtsein. Zum Katholikentage in der Hauptstadt sind Vertreter aller Stände in Polen erschienen. Das ganze Polnische Volk ist zusammengekommen und rief mit vernehmlicher Stärke: wir wollen Gott!

„Wir durchleben einen geschichtlichen Zeitpunkt, fast **alle Grundlagen des sozialen und moralischen Lebens sind erschüttert.** Die Schamlosigkeit zeigt straflos die brutalsten Erscheinungsformen. Die Demoralisation verdirbt in frechster Weise straflos die Jugend. Die christliche Ehe zerfällt, sie ist durch rechtlose Scheidungen und wilde Ehen beschmutzt. Rauschende, aber verderbliche Parolen verwirren die Öffentlichkeit, und ein schamloseres und zynischeres Spiel mit dem Glauben und den Grundsätzen der Moral hat man noch nicht gesehen. Irgendwelche **höllischen Mächte und geheimen Kräfte taten sich zusammen, um Polen zu entchristlichen.** Die Tugend verlachen und das Laster mit Ehren umgeben, das ist die Aufgabe dieser höllischen Arbeit.

Die Rettung vor diesen Gefahren sieht die „Rzeczpospolita“ in der Arbeit der katholischen Kirche. Das Blatt schreibt weiter:

„Polen aber stützt sich auf unerschütterliche Grundlagen. Wer denkt wohl an die Rettung Polens vor der moralischen Fäulnis? Kein anderer als die katholische Kirche. Alle Regierungen, und die letzte wohl am meisten, zeigten leider nur ein sehr geringes Verständnis für die in dieser Hinsicht bedrohliche Lage Polens. Sie treten nicht dem Übel entgegen, huldigen vielmehr allen Kompromissen und der schädlichsten Toleranz. Nur die katholische Kirche denkt an die Rettung Polens vor der moralischen Fäulnis....“

*

Aus unserem Leserkreise wird uns dazu von katholischer Seite geschrieben: In den ersten Julitagen wurde in Krakau das 700jährige Jubiläum des hl. Franz von Assisi gefeiert. 20 000 Fremde sollen in Krakau gewesen sein. Im ersten Stock der von Deutschen erbauten Tuchhallen auf dem alten Marktplatz befindet sich das National-Museum. Kaum ein anderes Museum verdient wie dieses den Namen eines National-Museums. Die großen historischen Gemälde Matejkos, die feinen Zeichnungen eines Grottger, mit den Zyklen ergreifender Szenen aus den Aufstandstagen von 1863, der Saal mit den farbenprächtigen Porträts der Legionäre, — schon dies allein würde genügen, um dem Museum einen nationalen Charakter zu geben. Und jeder Pole erlebt hier mit Recht und in tiefer Ergriffenheit den Ruhm und das Leid seiner alten Geschichte. Ich stand gerade vor dem Bilde „Racławice“, der Darstellung jener siegreichen Schlacht Kościuszkos, nach der er die Generalsuniform mit dem schlichten Bauernrock des Krakowiak tauschte, um die Heldentat des Bartos im weißen Bauernkittel zu ehren, der mit anderen Sensenmännern siegestrunken neben der mit Sensen eroberten feindlichen Batterie seinem Führer zujubelt.

Auf einmal ein Scharren von vielen Füßen, eine laute Stimme. Wird die Vergangenheit lebendig? Eine Schar von Bauern in jener Tracht Kościuszkos, die dort im Nebenraum, zerschlissen und durchlöchert, unter Glas als nationale Reliquie aufbewahrt wird. Männer und Frauen, Burschen und Mädchen drängen hinter ihrem Pfarrer in das Museum. Wohl hundert Glieder seiner Gemeinde sind es, die er heute zum Fest des hl. Franz hergeführt hat. Aber das Fest beginnt erst am Nachmittag, und als ein wahrer Führer seiner Gläubigen nutzt der Pfarrer die Zeit und zeigt ihnen die Schätze der nationalen Vergangenheit. Wird er seine Bauern zuerst nach „Racławice“ führen, zu jenem Bilde, vor dem ich sinnend stehen geblieben bin?

Nein, er geht weiter nach rechts und macht vor einem anderen großen Bilde Matejkos halt: „Dem „Hold pruski“, das die Szene der Eidleistung Albrechts von Preußen vor dem vorletzten großen Jagiellonen Siegismund I. vor 400 Jahren darstellt. Der Pfarrer erklärt das Bild, und ich lausche mit wachsendem Interesse seiner Rede: „Hier leistete der Deutsche den Eid, und später haben die Deutschen Polen und den Glauben verraten! Kein Deutscher kann das Bild sehen ohne Scham und Wut, weil er daran erinnert wird, daß er Polen nicht gehuldigt, sondern frech den Eid gebrochen hat. Ostpreußen, das Land, aus dem der knieende Herzog stammte, gehört auch heute nicht zu Polen, und es gibt viele gute Polen, die nicht eher rasten wollen, als bis dies Land und seine treuen polnischen Einwohner erlöst und befreit werden, wie ihr es seid!“

Solche und ähnliche Worte klingen an die Ohren der festlich gestimmten Bauern, die zu Ehren des hl. Franz zusammengekommen sind. Jenes Heiligen, der alle Menschen, die Vöglein und Blumen, die Fische und Tiere des Waldes „Brüder und Schwestern“ nannte. Mein Blick fällt auf das Gesicht des Hofnarren Goworek, der auf dem Bild zu Füßen des Königsthrones sitzt. Matejko hat einen unnachahmlichen tiefsinnig-nachdenklichen Zug in dieses Gesicht gelegt. **Er weiß, was dieser Vertrag bedeutet.** Die Bauern gehen in den Nebensaal. Goworek hat denselben Ausdruck, unerschütterlich, sphinxhaft. Was sinnt er? Denkt er darüber nach, was der hl. Franz von Assisi an seinem Jubiläum zu dieser „kritiklosen Toleranz“ gesagt haben würde. Doch wenn er es auch tut — er ist ja nur ein Narr!

*

Der seraphische Heilige sucht die „höllischen Mächte“ und die „geheimen Kräfte“, die ein Volk entchristlichen wollen nicht von außen her durch fremden Einfluß über die Grenzen von Land und Volk hereindringen; sie waren und sind in der eigenen Brust selbst seiner nächsten Mitbrüder zu bekämpfen. Und weil das Erlebnis im Krakauer Nationalmuseum für 1000 andere folgenschwere Irrtümer ist, wäre es besser gewesen, die „Rzeczpospolita“ hätte auf diesen notwendigen inneren Kampf der katholischen Kirche in Polen hingewiesen. Durch Selbsttäuschung und Selbstentschuldigung führt man kein Reich herauf, in dem nach Dantes Verlangen Christus selber König ist!

Zwangswirtschaft!

Wie die PAT. meldet, wurde in der letzten Ministerratssitzung auf Antrag des Innenministers der Entwurf einer Verordnung des Präsidenten der Republik angenommen, der sich auf die Sicherstellung des Angebots von Gegenständen des täglichen Gebrauches bezieht. Um den Inlandsmarkt mit Gegenständen des täglichen Bedarfs zu versehen und eine eventuelle Preissteigerung dieser Gegenstände zu verhindern, ermächtigt der Entwurf den Innenminister, das Getreideausmahlen und das Brotbacken sowie die Preise für Getreideprodukte, Fleisch, Bekleidung, Schuhwerk, Kohle, Petroleum und Eisen im Einvernehmen mit dem Finanzminister, Industrie- und Handelsminister zu regeln.

*

Nach dem „Kurjer Poznański“ enthalten die Beschlüsse des Ministerrats über die Versorgungsfragen folgende Punkte:

1. Die Verlängerung (bis auf Widerruf) der Verordnung vom 10. Februar d. J. über die Regelung der Preise für die Erzeugnisse des Brotgetreides, für Fleisch und Fleischwaren.
2. Die Ermächtigung für den Innenminister zur Regelung der Ausmahlung von Brotgetreide, sowie zur Festsetzung der Preise für Brotwaren, Fleisch und Fleischwaren.

In diesen Beschlüssen ist von einer Einstellung der Ausfuhr von Getreide nicht die Rede. Ob dies die Preisgabe dieser Pläne infolge verschiedener Proteste bedeutet, oder ob man nur von einer Vertagung der Angelegenheit sprechen kann, ist nicht bekannt.

Italien und Spanien.

Rom, 30. August. (PAT.) In der heutigen Sitzung des Ministerrats gab Mussolini ein langes Exposé über die letzten Ereignisse in der internationalen Politik, die mittelbar oder unmittelbar Italien interessieren könnten. „Seit der letzten Tagung des Ministerrats“, führte Mussolini aus, „wurde der **Freundschafts-, Schiedsgerichts- und Neutralitätsvertrag zwischen Italien und Spanien** unterzeichnet. Dieser Vertrag, dessen sämtliche Klauseln veröffentlicht sind, sei eine erneute Bestätigung der Politik der Annäherung und Zusammenarbeit mit Spanien, die eine der festen Säulen der italienischen Politik bildet. Die Zusammenarbeit dieser beiden Völker, die zahlreiche positive Merkmale der Gemeinsamkeit besitzen, und die an demselben Meere gelegen sind, liege in der Natur der Dinge begründet, und bilde einen Faktor des Friedens. Inzwischen sei das Verlangen Spaniens, ihm das Mandat für Tanger zu erteilen, an erste Stelle gerückt, und die italienische Regierung wurde offiziell davon verständigt. Wenn in der Tanger-Angelegenheit eine Konferenz einberufen wird, werde Italien für sich das Recht der Intervention beanspruchen als ein Staat, von dem der Vertrag von Algeciras unterzeichnet wurde und als eine der großen mittelländischen Mächte. Gegenwärtig finden in dieser Angelegenheit Unterhandlungen mit den interessierten Staaten statt, und man kann nicht voraussehen, wann und wo eine solche Konferenz stattfinden könnte. **In jedem Falle müsse das Tanger-Problem vollständig von der Frage der ständigen und halbständigen Sitze im Völkerbundrat abgesondert werden.**

Was die bevorstehende Session des Völkerbundes in Genf anbetrifft, so steht die Stellungnahme Italiens dazu bereits fest, und zwar ist dabei schon eine unerläßliche Elastizität berücksichtigt, um unvorhergesehenen Zwischenfällen die Stirn bieten zu können. Wie es scheint, wird der Protest Abessiniens auf der Tagesordnung dieser Session nicht figurieren. Der Regierungswechsel in Griechenland wird voraussichtlich auf die Politik der Annäherung zwischen den beiden Völkern ohne Einfluß bleiben, die in der letzten Zeit in Erscheinung trat. Der neue griechische Premier widersprach in durchaus richtiger Weise den ihm zugeschriebenen Erklärungen in Sachen des Dodekanes und erklärte dem italienischen Gesandten in Athen, er wolle gegenüber Italien eine Politik herzlicher Freundschaft befolgen. Diese Erklärung fand auf italienischer Seite eine sehr warme Aufnahme. Die Reise des Generals Awerescu, die im September erfolgt, wird zur Konsolidierung des Verhältnisses zwischen Italien und Rumänien beitragen.“

Auf Antrag Mussolinis nahm der Ministerrat ein Dekret an, wonach in Rom ein internationales Institut zur Unifikation des Privatrechts geschaffen werden soll.

Der Stand des Złoty am 31. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,55
In Berlin: Für 100 Złoty 46,55
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,95.

England in Genf unnachgiebig gegen Spanien

Genf, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Genfer Vertreter der „Telegraphen-Union“ von maßgebender Seite erfährt, reist die englische Delegation für die Studienkommission mit genau festgelegtem Programm nach Genf. Sie wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für Deutschlands Eintritt arbeiten und alle Bestrebungen, die dagegen sind, bekämpfen. Die Delegation hat weiterhin die Weisung, über die Tangerfrage in Genf unter keinen Umständen zu verhandeln, da sie in keinem Zusammenhang mit dem Völkerbund stehe. Sollte Spanien aus der Ablehnung seiner Forderung auf einen ständigen Ratssitz die Konsequenzen ziehen, und aus dem Völkerbund austreten, so könne die Britische Regierung davon nur mit Bedauern Kenntnis nehmen.

*

„Wenn wir nachher zu Hause sind, dann wird sich alles, alles finden . . .

London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Chamberlain in Erwiderung einer Anfrage, daß die englische Regierung einer Einverleibung Tangers in die spanische Marokko-Zone nicht zustimmen könne. **Jedoch sei England bereit, nach der Tagung mit der Französischen und der Spanischen Regierung über die Bedingungen einer Einverleibung** in Verhandlungen einzutreten.

Barmat entflohen?

Berlin, 30. August. (PAT.) Die Linkspresse meldet heute, daß der bekannte Schieber Barmat, der die Preußische Staatsbank erheblich geschädigt hat, am Vorabend seines Prozesses mit Genehmigung der Behörden nach dem Rheinland gelangt und von dort mit falschem Paß über die Grenze entkommen ist.

Wirtschaftliche Gleichberechtigung!

Auf der soeben beendeten **2. Tagung der europäischen Minderheiten** in Genf hielt der Vertreter der Deutschen in Ungarn, **Dr. Gündisch,** das folgende Referat:

Die Wirtschaftskommission ging in ihren Beratungen von den Gedanken aus, die in der ersten Resolution des Ersten Nationalitätenkongresses vom Oktober 1925 dargelegt sind. Dort ist gesagt, daß die national-kulturelle Freiheit als ethisches Prinzip für die Völkerbeziehungen anerkannt werden muß und daß dementsprechend jeder Staat gehalten sein soll, die freie, wirtschaftliche Entwickelung aller nationalen Gruppen und ihrer Angehörigen zu gewährleisten. Damit ist die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Gleichberechtigung als Voraussetzung für jede staatliche Gleichberechtigung ausgesprochen. Wenn wir innerhalb des Nationalitätenkongresses die uns angehenden wichtigen Fragen klären wollen, so müssen wir uns auch mit den Wirtschaftsfragen beschäftigen, denn ohne die Gleichberechtigung auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens ist die national-kulturelle Freiheit politisch wertlos und undenkbar. Auch jene Prinzipien, die in den Internationalen Minderheiten-Schutzverträgen enthalten sind, besonders die bürgerliche Gleichberechtigung und der volle und ganze Schutz von Leben und Freiheit bilden allenthalben die gleichen Vorbedingungen für den wirtschaftlichen Existenzkampf.

Auch dort, wo der Staat die wirtschaftliche Lage nicht nur regelt, sondern in der Form eines Protektionismus fördert, können und müssen die Minderheiten beanspruchen, auf dem gleichen Maßstab behandelt zu werden. In der modernen Wirtschaft tritt der Staat als einer der allerersten Arbeitgeber auf. Nicht nur, wenn er seine öffentlichrechtlichen Aufgaben erfüllt, sondern auch auf anderen Gebieten, die früher keine staatlichen waren, stellt er Beamte und Arbeiter an.

Die Minderheiten können nicht darauf verzichten, vom Staat als Arbeitgeber gleichmäßig berücksichtigt zu werden. Besonders sollte es nicht vorkommen, daß ganze Gruppen von Minderheitsangehörigen von ihrer Berufsausübung abgedrängt werden. Der Staat sollte niemals darauf ausgehen, die Existenzmöglichkeit von Minderheitsangehörigen zu unterbinden. Der wirtschaftliche Boykott, ein aus allgemein menschlichen Gründen verwerfliches Mittel des Interessenkampfes, der häufig gegen Minderheitsangehörige angewandt wird, müßte strafgesetzlich verfolgt werden. Insofern der Staat das Privateigentum schützt, soll er nicht gerade auf jenen Gebieten, wo das Vermögen der Minderheiten liegt, diesen Schutz vernachlässigen. Die wirtschaftlichen Fragen sollen in allgemeinen Gesetzen des Staates nach gleichen Gesichtspunkten geregelt werden und man sollte niemals zu dem Mittel der Ausnahmegesetze zur Schädigung einer Minderheit greifen. Das gesamte Wirtschaftsrecht, insoweit es in den bürgerlichen Gesetzen, in den Verwaltungsgesetzen, im Handels-, Gewerbe- und Industrierecht, im Finanzrecht, im Bergrecht, in der Sozial- und Arbeitergesetzgebung aufzufinden ist, sollte nirgends die Tendenz der Ver-

drängung der Minderheiten verfolgen oder tatsächlich verwirklichen. —

Was die besonders wichtige **Agrarreform anbelangt**, so wurde in der Wirtschaftskommission diesbezüglich der Grundsatz angenommen, daß die Bodenreform keine ökonomische Schwächung der Minderheiten zur Folge haben soll. Die Agrarkommission hat sich auch damit beschäftigt, einzelne Beispiele für die in der Praxis vorkommenden Beeinträchtigungen anzuführen.

Selbst auf dem Gebiete des **Außenhandels findet oftmals** eine Verkürzung der Minderheiten statt, **indem es**, wenn Ein- und Ausfuhrbewilligungen verlangt werden, für Minderheitsangehörige schwerer ist, dieselben zu erhalten. Behinderungen im **Grenz- und Fremdenverkehr** sind häufig darauf zurückzuführen, daß man die Berührung zwischen den eigenen Minderheiten und ihren Volksgenossen im benachbarten Staate möglichst erschweren will.

Die **Kreditfrage** ist für das moderne Wirtschaftsleben von ungeheurer Bedeutung, selbstverständlich auch für das Wirtschaftsleben der Minderheiten. Die Banken und Sparkassen der Minderheiten beklagen sich darüber, daß sie von den staatlichen Nationalbanken keinen Rediskont-Kredit erhalten können. Die in der Staatskasse vorübergehend überflüssigen Gelder werden nur bei Banken des Mehrheitsvolkes angelegt. Auch bei Feststellung der Mündelsicherheit kommen die Minderheits-Geldinstitute zu kurz. Wenn es zu einer strengen, staatlichen Kontrolle des Versicherungswesens kommt, sind die Interessen der Institute der Minderheiten nicht auszuspielen. Der wirtschaftliche Interessenkampf, der im Leben unvermeidlich ist, konzentriert sich tiefer in den Geldinstituten der verschiedenen Völker. Da wird darüber Beschwerde geführt, daß der Staat nationale Kampf-Geldinstitute des Mehrheitsvolkes außerordentlich protegiert.

Überall dort, wo die Privatwirtschaft **monopolisiert** wird, bei der Post, bei der Eisenbahn, in der staatlichen Forstverwaltung, bei verstaatlichten Bergwerken, können wir nicht darauf verzichten, zu verlangen, daß die Wirtschaft der Minderheiten in der Leitung dieser Monopole berücksichtigt wird, und daß Beamte und Arbeiter auch dann angestellt werden, wenn sie zu einem Minderheitsvolke gehören.

Das Gewerberecht aller Staaten kennt solche Berufe, zu deren Ausübung Konzessionen und Lizenzen erforderlich sind. Es ist anfechtbar, wenn **gewerbliche Lizenzen** nur Angehörigen des Mehrheitsvolkes gewährt werden, oder wenn man von Konzessionsinhabern, die zu einem Minderheitsvolke gehören, verlangt, daß sie wenigstens Angestellte halten, die dem Mehrheitsvolke angehören. Die Förderung der Industrie und der Genossenschaften ist ein Feld, dem der Staat häufig seine weitgehendste Berücksichtigung schenkt. Die Minderheiten wollen hier ihr Recht auf gleiche Behandlung nicht aufgeben. Der Staat ist einer der größten Warenbesteller. Einige Industrien können ohne staatliche Lieferungen gar nicht existieren. Es ist unangebracht, wenn hierbei Minderheitsangehörige übergangen werden. In zahlreichen Staaten gibt es eine große Anzahl von wirtschaftlichen Zwangskorporationen und wirtschaftlichen Beiräten der Regierung, von Handels- und Gewerbekammern, von Gewerkschaften usw.

In anderen Staaten gab es Kontrollzentren für Geldinstitute. Dort ist das Genossenschaftswesen zentralisiert. Anderswo werden private Krankenkassen aufgehoben und das Arbeiter-Versicherungswesen wird verstaatlicht. In all diesen Beziehungen sollen die Minderheiten keine unterschiedliche Behandlung erfahren. Wenn der Staat sich um Unternehmungen bekümmert, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, dann sollen diese staatlich geförderten Sanierungen nicht mit Absichten verknüpft werden, die gegen die Minderheiten gerichtet sind. — In manchen Staaten beschweren sich die Minderheiten darüber, daß sie viel höhere Steuerlasten zu tragen haben, wie die Mehrheitsvölker. Dies ist dort möglich und denkbar, wo die Minderheit nur einen bestimmten Landesteil bevölkert oder aber zu einer bestimmten Klasse gehört. Wir müssen überhaupt wünschen, daß die Steuerveranlagung nach genau festgelegten Vorschriften geschehe und dem freien Ermessen ein nicht allzu großer Spielraum gelassen wird. Wenn in einem Staat die Gebühren für Amtshandlungen von dem Gutdünken des amtshabenden Beamten abhängen, dann muß dies zur Korruption führen. In einem Staate wird behauptet, daß die Steuer für den enteigneten Grund auch noch weiter jahrelang von dem enteigneten Grundbesitzer behoben wird. Bei der Abhaltung von Unterhaltungen und Theatervorstellungen, die in einem Minderheitsstaate stattfinden, wird in einem Staate eine höhere Vergnügungssteuer vorgeschrieben.

Die Beschlagnahme ist das brutalste und zugleich aufrichtigste Mittel der wirtschaftlichen Schädigung der Minderheiten. Werden Bäder, Mineralwasser, historische oder kunsthistorische Werke konfisziert, ohne daß hierfür ein plausibler, sachlicher Grund angeführt werden kann, dann ist die Tendenz klar. — In einem anderen Staate wird unter dem Vorwand des wirtschaftlichen Grenzschutzes der wirtschaftliche Verkehr der an der Grenze geschlossen wohnenden Mindeheiten behördlich kontrolliert und dadurch fast ganz unmöglich gemacht, während sonst im ganzen Lande Eigentums-Übertragungen frei sind, sind sie dort, wo die Minderheit angesiedelt ist, an die Genehmigung der Verwaltungsbehörde gebunden. Ob die Konfiskation in die Form einer Verstaatlichung gekleidet wird, oder ob sie ganz offen, als ein Gewaltakt ausgeübt wird, ist im Grundergebnis kein großer Unterschied. —

Die Agrarreform

wird sehr häufig dazu mißbraucht, das Nationalvermögen der Minderheiten zu vermindern. Von einzelnen Minderheiten wird behauptet, daß über die Hälfte ihres Privatvermögens durch die Agrarreform verloren gegangen ist. An sich kann gegen die Absicht des Staates, die Bodenverteilung anders zu gestalten, nichts eingewendet werden; nur muß verlangt werden, daß an dem besitzpolitischen Programm streng festgehalten wird. Wenn Wald und Weiden enteignet werden, die sich zu einer Verteilung unter Kleingrundbesitzer gar nicht eignen, wenn man Strandvillen und in vom Grundbesitz weitgelegenen Städten befindliche Häuser der Grundbesitzer im Rahmen der Agrarreform wegnimmt, dann hat dies mit der Besitzpolitik nichts zu tun. Wenn die Durchführung der Enteignung nach den verschiedenen Gegenden des Landes verschieden ist, wenn man den adligen Besitz schlechter behandelt als den Bauernbesitz, selbst wenn der letztere größer ist, dann ist der Verdacht naheliegend, daß die Agrarreform dazu diene, die Minderheiten zu schwächen.

Vom besitzpolitischen Standpunkt ist es klar, daß das Maximum, das unangetastet bleibt, gleich groß sein muß wie das Restgut, das dem Grundbesitzer bei Enteignung des übrigen Teils seines Besitzes verbleibt. Wenn hierbei ein Unterschied gemacht wird, so erscheint die Vermutung als nicht ganz unrichtig, daß nicht eingestandene Absichten bestehen. Wenn man die Frage untersucht, wer enteignet wird, ist es oft klar, daß keine aufrichtige Besitzpolitik gemacht wird. Wenn solche Absentisten enteignet werden, die in politisch-kritischen Zeiten nicht anwesend waren, dann hat dies mit der eigentlichen Agrarreform gewiß nichts zu tun. Ebensowenig können wir als integrierende Bestandteile einer richtigen Agrarreform anerkennen, wenn ausgesprochen wird, daß diejenigen entschädigungslos Grund und Boden hergeben müssen, die sich gegen die Staatsnation vergangen haben. Denn dies ist ein viel zu dehnbarer Begriff, und auf diese Weise werden Minderheitenangehörige oft ohne die Möglichkeit, sich zu verteidigen, mit einer Strafe belegt. Wenn Kirchen- und Stiftungsvermögen enteignet werden, so kann an sich vom Minderheiten-Standpunkt aus dagegen nichts eingewandt werden; doch sollte dieses Vermögen den Angehörigen derjenigen Minderheiten erhalten bleiben, denen die Kirche bzw. die Stiftung näher gestanden ist. Nicht genug Gewicht kann auf die Forderung gelegt werden, daß Minderheitenangehörige genau denselben Anspruch auf Zuteilung von Grund und Boden haben, wie die Mehrheitsangehörigen. Es kann nicht genug mißbilligt werden, daß unter dem Vorwand, auch mittleren Grundbesitz zu schaffen oder Musterwirtschaften einzurichten, Gedanken zu einem System neuer Donationen politisch Verdienter aufgerichtet werden. Die Entschädigungsfrage darf nicht so gelöst zu werden, daß der nationale Besitzstand der Minderheiten geschmälert wird. Jedenfalls soll der Staat bei der Festsetzung der Entschädigungssumme nicht selbst den Nutzen einstreichen. Die mit der Agrarreform eingeführten Beschränkungen im Grundstücksverkehr können nicht als dauernde Einrichtungen des modernen Staatswesens angesehen werden. Zuletzt sollte sich der Staat, der eine radikale Bodenverteilung macht, um die oft zu Tausenden zählenden, brotlos gewordenen Bediensteten des Grundbesitzes kümmern.

Diese Aufzählungen sollen nicht etwa vollständig sein, sondern nur Beispiele angeben. Diese und ähnliche Benachteiligungen könnten wesentlich eingeschränkt werden, wenn in allen wirtschaftlichen Gesetzen, Satzungen und Verordnungen, abweichend von dem bisherigen Usus, genau detaillierte Normen enthalten wären. Auch würde den Minderheiten die Anerkennung jener Forderung Hilfe schaffen, daß sie an den wirtschaftlichen Unternehmungen und Körperschaften des Staates aktiv teilnehmen. Das dritte Mittel, wodurch eine Erleichterung geschaffen werden könnte, wäre der Ausbau eines wirtschaftlichen Rechtsschutzes vor unabhängigen Gerichten. —

Zum Schluß möchte ich zusammenfassen, daß wir nicht glauben, daß durch Anerkennung der angeführten Grundsätze jemals die Tatsache wirtschaftlicher Abhängigkeit vollständig aus der Welt geschafft werden könnte. Das, was wir Minderheiten beanspruchen können und worauf wir bestehen müssen, ist, daß die Tatsache, zu einem Minderheitsvolk zu gehören, die Schwere der wirtschaftlichen Abhängigkeit nicht noch vergrößern soll.

Der englische Kohlenstreik.

Verlängerung der Notverordnungen.

London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einer Beratung über die Frage der Verlängerung der Notverordnungen wurde mit 255 gegen 90 Stimmen der Antrag der Arbeiterpartei auf Änderungen der Verordnungen abgelehnt. Die Notverordnungen bleiben auch weiterhin in Kraft.

*

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag kam es in Pontypol in der Grafschaft Monmouth zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Die Polizei mußte zweimal gegen die vielhundertköpfige Menge vorgehen. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt.

Republik Polen.

Reorganisation des Ministerratspräsidiums.

Warschau, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) In allernächster Zeit wird die auf dem letzten Ministerrat beschlossene Reorganisation des Ministerratspräsidiums durchgeführt. Das Präsidium des Rates wird in zwei Abteilungen, nämlich das Kabinett und das Bureau des Premierministers, geteilt. In das Kabinett sollen die politischen Angelegenheiten überwiesen werden und seine Leitung wird dem jeweiligen Regierungschef unmittelbar unterstellt sein. Das Bureau wird eine ständige Institution sein und ein stabiles Beamtenpersonal haben. Chef des Kabinetts soll der bisherige Pressechef des Ministerratspräsidiums Grzybowski werden.

Der Sumpf.

Ein Polizeiwachtmeister organisiert einen Banküberfall.

Warschau, 30. August. Drei Banditen verübten am hellen Tage einen Überfall auf ein kleines Bankgeschäft und raubten den Kasseninhalt. Auf der Flucht töteten sie zwei Personen und verwundeten zwei weitere lebensgefährlich. Die Polizei nahm die Verfolgung der Räuber auf, tötete einen derselben, verhaftete den zweiten, während der dritte entkam. Bei dem Verhafteten konnte die geraubte Summe beschlagnahmt werden.

Warschau, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) Der gestern verübte Banküberfall am hellen Tage in einem stark belebten Stadtteil ist durch den Polizeiwachtmeister Jarecki organisiert worden. Diesem gelang es zu fliehen. Der verhaftete Bandit Zabolicki war früher Student der Rechte an der Warschauer Universität und der Schwager Jareckis. Bei der Verfolgung der Banditen auf dem stark belebten Theaterplatz wurden etwa 50 Schüsse gewechselt. Den Banditen wurden 8700 zł und einige 100 Dollar abgenommen. Jarecki stand, während die Komplizen den Raub ausführten, in voller Uniform Schmiere vor dem Eingang und hat, als der eine Bandit schwerverletzt zusammenbrach, ihn ins Spital gefahren. Dank seiner Uniform wurde der Verwundete ihm ohne weiteres abgenommen und Jarecki konnte unerkannt weiterfahren.

*

Der Chef der Kriminalpolizei entlassen.

Warschau, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) Der bisherige Chef der Kriminalpolizei Czabranski wurde infolge der Enthüllungen über die Verbindung der Warschauer Kriminalpolizei mit Banditen seines Postens enthoben.

Vierkötter schlägt Gertrud Ederle.

Er durchschwimmt den Kanal in 12 Stunden 35 Min.

Berlin, 30. August. Der deutsche Strommeister Vierkötter hat, wie die „Kölnische Zeitung“ aus London meldet, zu der Durchquerung des Kanals von der französischen nach der englischen Küste zwölf Stunden 35 Minuten gebraucht und damit den von Gertrud Ederle aufgestellten Rekord mit einer Stunde und 48 Minuten geschlagen.

*

London, 30. August. Die Nachricht, daß der deutsche Schwimmer Vierkötter den Kanal in 12 Stunden und 35 Min. durchschwommen und damit alle bisherigen Rekorde gedrückt hat, erregte überall größtes Aufsehen. Die Zeitungen verkünden in Fettdruck die hervorragende Leistung. Die Überraschung der Öffentlichkeit über den Erfolg ist um so größer, als Vierkötters Name hier unbekannt war. Die Blätter betonen jedoch daß der Deutsche in seiner Heimat bereits zahlreiche hervorragende Leistungen vollbracht hat. Der Sieg des deutschen Schwimmers über alle seine Vorgänger wird um so höher gewertet, als die Verhältnisse zum Schluß der Strecke wegen dichten Nebels und bewegter See sehr ungünstig waren. Ein Berichterstatter aus Dover meldet, obgleich scharfer Ausguck nach dem Deutschen gehalten wurde, konnte man wegen des starken Nebels, der den Kanal verhüllte, nichts von Vierkötter sehen. Plötzlich wurde jedoch das französische Begleitboot gesichtet und ein Motorboot fuhr ihm entgegen. Kurz darauf landete Vierkötter an der Küste bei Langdon Stairs östlich Dover. Vierkötter war wenig ermüdet und begab sich kurz nach seiner Landung in einem kleinen Boot nach seinem Begleitschiff, das wieder nach Boulogne zurückkehrte. —

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine neue 10-Groschen-Stempelmarke.

Am 1. September werden 10-Groschen-Stempelmarken neuer Ausgabe in den Verkehr gebracht werden. Die alten Marken verlieren nicht ihre Gültigkeit.

Moskau.

Von H. W. Fell.

Diese seltsame und bunte Stadt ist mit keiner anderen unserer Kulturwelt zu vergleichen. Moskau zeigt dem Fremden ein Gesicht, unverständlich, bedrückend und geheimer Drohungen voll, wie das steinerne Antlitz eines indischen Götzenbildes. In diesen holprigen Straßen, zwischen dem barbarischen Prunk orthodoxer Kathedralen und der Düsterkeit mittelalterlich mongolischer Festungsmauern scheinen die Autos, die elektrischen Bahnen, die europäisch Gekleideten wie Eindringlinge, unwillig ertragen und ausgenutzt, weil sie nun einmal nötig sind, aber tiefinnerst verhaßt und verachtet. Das Russentum hat bewußt die europäische Maske abgeworfen, die durch zwei Jahrhunderte seine asiatische Seele verhüllte. Was die besten seiner Dichter und Denker immer predigten, ist eingetreten: Die Abkehr vom „faulen Westen“. Ein kluger und hochgebildeter Russe sagte mir: „Peter der Große hat Rußland einen falschen Weg geführt, nun kehrt es auf den richtigen zurück.“ Gewiß, für uns aber liegt die Bedeutung dieser Wandlung in anderem: Wenn der große Zar Rußland europäisieren wollte, so will das heutige Rußland Europa asiatisch machen.

Alle Völkerschaften des unermeßlichen Reiches strömen in Moskau zusammen. Schlanke, hochgewachsene Tscherkessen mit kühn geschnittenen Gesichtern, in langem schwarzen Faltenrock mit den Patronenreihen auf der Brust, dem schmalen Dolch am silberplattierten Gürtel. Ossetiner, Georgier, Tschetschenzen, Armenier mit dem eigenartigen, reichbestickten Käppchen ihres Clans auf dem Hinterkopf. Die beherrschende Note unter den Fremdvölkern aber gibt das mongolische Element. Überall starren uns aus unbewegten gelben Gesichtern rätselvolle Schlitzaugen über stumpf vordringenden Backenknochen an, Kalmücken, Burjäten, Mongolen, und vor allem Chinesen in geradezu auffallender Menge. China steht im Vordergrund des Interesses, nicht nur bei den politischen Kreisen, sondern auch in den Gedanken der breiten Masse des Volkes.

Vor einiger Zeit ist in Moskau eine chinesische Universität gegründet worden, die heute schon über 300 Hörer zählt. Jeder dieser jungen Studenten wird in wenigen Jahren als ein begeisterter Apostel des russisch-panasiatischen Gedankens in seine Heimat zurückkehren. Die Formel dafür ist einfach, aber drohender Warnung für Europa schwer: **Die beiden nach Ausdehnung und Volkszahl größten Reiche der Welt sind unermeßlich reich an Bodenschätzen jeglicher Art, fruchtbar wie keine anderen Länder der Erde. Wer soll ihnen widerstehen, wenn sie ihre ungeheure schlummernde Kraft wirtschaftlich, politisch und militärisch zusammenfassen?** Auch auf diesem Weg hatten es die bolschewistischen Machthaber nur nötig, an Vergangenes anzuknüpfen. Uralt sind die Zusammenhänge zwischen Rußland und dem Reich der Mitte. Noch heute heißt der älteste Teil von Moskau rings um den Kreml „Gorod Kitai“, Chinesenstadt, denn schon zur Zeit der ersten Großfürsten im zwölften Jahrhundert wohnte dort eine zahlreiche Kolonie chinesischer Kaufleute, und alle Handelsverbindungen Chinas nach Europa gingen über Moskau. Heute ist es nicht friedlicher Handel, nicht nur eifriges Studium, was die Söhne des „Mittleren Reiches“ nach Rußland führt. Auf russischen Flugplätzen schulen chinesische Flieger, und unter den spitzen Filzhelmen der Roten Armee sieht man manch gelbes Gesicht.

Zu Füßen des Kreml, vor der düsteren, zinnengekrönten Mauer am Roten Platz, liegt ein schmuckloses, niedriges Holzgebäude. Doppelposten von Rotarmisten mit aufgepflanztem Bajonett schirmen die Tore. Dieser einfache, im Stil dem russischen Bauernhaus angenäherte Bau birgt das sterbliche Teil des Mannes, dessen Hand die ungeheure Schicksalswende Rußlands herbeigeführt hat, es ist das Mausoleum Wladimir Jljitsch Lenin-Uljanows. Ein rot ausgeschlagener, viereckiger Raum, von dessen einer Querwand die Banner der Kommunistischen Internationale und der Pariser Kommune 1871 herabhängen; eine schmale Galerie führt ringsherum. In der Mitte steht, auf mit roten Teppichen drapiertem Katafalk, ein gläserner Sarg. Zu Häupten und zu Füßen wie eherne Bildsäulen vier Rotarmisten, Gewehr bei Fuß. Auf dem starren, gelblichen Antlitz des Toten, in der braunen Jacke des Kommissars, liegt ein dämonisches Lächeln, rätselhaft wie die Person dieses Mannes selbst, den Millionen verfluchten, Millionen als neuen Messias verehren. Höhnischer Triumph des siegreichen Dschingis-Khan, aber auch weltfernes Träumen Gautoma Buddhas thronen auf der elfenbeinernen Stirn des „Roten Zaren“, über den geschlossenen, leichtgeschlitzten Augen. Die Hände, klein, fast frauenhaft zierlich, wie es auch die des großen Napoleon waren, ruhen leichtgefaltet auf der Brust. Man sieht es ihnen nicht an, daß sie so lange die Zügel der Regierung eines der größten Reiche der Welt hielten. So wie dieser Tote muß ein Mann aussehen, der unbedenklich einem Idol Glück und Leben Unzähliger opferte, mit eiskalter Überlegung und stahlharter Unbeugsamkeit sich vermaß, eine Welt aus tausendjährigen Bahnen zu werfen — und zuletzt doch nur einen Thron des Bösen, das in den Urgründen der menschlichen Seele schlummert, errichten konnte.

Wenn sich die Nacht über Moskaus hundert Türme senkt, flammt haushoch purpurne Lohe vor den Toren des Lenin-Males auf. Flackernd hin- und hergetrieben vom Wind, übergießt sie das niedere Mausoleum und die graue Kremlmauer mit blutigem Schein, läßt die Bajonette der Rotarmisten auf Posten feurig aufblitzen. Asien auch hier — barbarisches Opferfest, wie es wohl mongolische Steppenreiter in hölzerner Lagerburg dem gefallenen Khan rüsten. Unsichtbar umschweben es die Geister Gemordeter, und das Brausen der Flammen, das Heulen des Windes in den Zinnen und Bastionen der alten Russenfeste klingt wie tausendfache Klage um zerstörtes Menschenglück. Hoch oben aber auf dem Turm des Kreml flattert das rote Banner, grell beleuchtet durch die ganze Nacht vom Kegel des Scheinwerfers, ein gellender Kriegsruf über die schlummernde Welt:

„Hüte dich Europa!“

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltend heiteres, trockenes Wetter an.

Glücklich daheim.

In aller Morgenfrühe und Morgenkälte lief am 27. d. M. mit erstaunlicher Pünktlichkeit um 4.45 Uhr der letzte Sonderzug, der Kinder aus Deutschland zurückbrachte, in Posen ein. Während acht Tage vorher mehr als 700 den langen Zug füllten, waren es diesmal nur 320, diejenigen, die die ausgiebigste Kur nötig hatten, oder denen es bei Onkel und Tante und den Großeltern gar zu gut gefallen hatte. Schnell leerte sich der Zug und rasch waren auch die durchfrorenen und müden Kinder mit heißem Kakao bewirtet. Mit den nächsten Frühzügen schon konnten die Kinder ihrer Heimat zufahren, wo es nach all dem Schönen und Guten, was sie in Deutschland erlebt und gesehen, doch immer wieder am schönsten und besten ist....,

Wetterpropheten?

Das Wetter war in diesem Jahr unsere Hauptsorge. Weil es schlecht war, natürlich. Um gutes Wetter verliert niemand ein Wort.

In diesen trüben Sommertagen des Jahres 1926 kommt mir nun ein altes vergilbtes Blättchen in die Hände, das in äußerst menschenfreundlicher Art „gute" und „schlechte" Wetterpropheten nennt, d. h. Wetterpropheten, die gutes und schlechtes Wetter anzeigen. Da soll zu den sogenannten guten Wetterpropheten z. B. der Laubfrosch gehören. Wenn er hoch sitze und im Freien quake, sei gutes Wetter zu erwarten. Ich habe einen langen Regensonntag hindurch einen Frosch zur Einnahme einer hohen Sitzgelegenheit zu überreden versucht. Mit einiger Nachhilfe ging es auch schließlich. Aber es muß doch nicht hoch genug gewesen sein; denn es regnete weiter, die ganze Woche hindurch, obgleich auch draußen Frösche quakten.

Um die übrigen Wetterpropheten ausprobieren zu können, müßte man sich eine kleine Arche Noah anschaffen. Mücken z. B., die in der Abendsonne spielen, sollen gutes Wetter künden. Mit mir haben Mücken noch nie in der Abendsonne gespielt. Auch nicht zu anderen Tageszeiten. Sie stachen höchstens und hielten sich selbst bei diesem grausamen Spiel nicht an die genannte Beleuchtung. Wenn die Fledermaus fliege, soll es am nächsten Tag schön werden. Eine zu dem Zweck der Prüfung genannter Behauptung erworbene Fledermaus flog, der Freiheit übergeben, augenblicklich. Es regnete daraufhin ebenso unaufhörlich wie vordem. Auch fliegende Mistkäfer sollen, wenn sie diese Tätigkeit nicht am Morgen ausüben, gutes Wetter künden. Aber seit ich Bonsels „Biene Maja" gelesen habe, verwechsele ich Rosenkäfer und Mistkäfer beständig, und es waren sicher Rosenkäfer, die ich am Vortage einer unendlichen Regenperiode fliegen sah. Die anhaltend steigende und singende Lerche konnte ich leider nicht ausprobieren, da mir keine zu Gebote stand. Schließlich ist auch noch der Abendübermut der Schafe ein Zeichen für gutes Wetter. Das ist ein besonderes Kapitel. Daß es aber stimmt, wird höflichst zu bezweifeln gewagt. Auf den Abendübermut folgt gewöhnlich ein trüber, höchst verkehrter Tag. Die Eule müsse bei Regen schreien, heißt es weiter, dann werde schönes Wetter. Und es müßte sich dringend empfehlen, darüber nachzudenken, wie man die ruhigen Tierchen zum Schreien veranlassen kann.

Schreien die Eulen aber in trockenen Nächten, dann soll regnerisches Wetter kommen. Das läßt sich leichter verhindern, als die Aufforderung zum Schreien befolgt zu sehen. Wenn die Mistkäfer, die sich immer als Rosenkäfer ausgeben, am Morgen fliegen, soll es ebenfalls Regen geben. Ebenso soll den unsoliden, spät einfliegenden Tauben schlechtes Wetter folgen. Das stimmt besser, als die Geschichte mit den Schafen. Aber auch die „schlechten Wetterpropheten" schließen mit einer Finte: Die „gute Akustik, die uns am Abend ungewöhnlich ferne Klänge und Geräusche zuträgt", künde angeblich Regenwetter an — während ich jene „gute Akustik" für den Verkünder einer guten Antenne mit sauberem Empfang bezeichnen möchte.

Ich traue diesen alten Erfahrungen und all den Fröschen, Mücken und Fledermäusen nicht recht. Das Wetter macht doch was es will. Heut ist es nun zufällig schön. Wie wird es morgen sein? — Das werden wir morgen ganz genau wissen!

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,78, bei Thorn + 1,56 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages sieben beladene, zwei leere Oderkähne und ein Dampfer; nach Bromberg kamen zwei Dampfer und sechs leere Oderkähne.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung,** die erste nach den Sommerferien, findet am Donnerstag, 2. September, um 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht das Budget der Stadtverwaltung und die Beseitigung eines Defizits, ferner Änderungen im Haushaltsplan für das laufende Jahr, einige Wahlen und eine Reihe Fragen, die Arbeitslosen betreffend.

§ **Posttarif.** In der heutigen Nummer bringen wir noch einmal den berichtigten und gleichzeitig ergänzten neuen Posttarif. Hierbei weisen wir besonders darauf hin, daß die Gebühr für Einschreibebriefe im Inland und Danzig nicht, wie in dem vor einigen Tagen in unserem Blatte veröffentlichten Tarif 40, sondern 30 gr und die Gebühr für Expreßbriefe nicht 80, sondern 50 gr beträgt.

§ **Der Himmel im September.** In dem 30 Tage umfassenden Monat September wird die Tagesspanne merklich kleiner; am 23. September, 8 Uhr abends, haben wir Tag- und Nachtgleiche, die Sonne tritt in das Zeichen der Wage, gelangt wieder zum Äquator, und der Herbst beginnt. Die Sonne, die anfangs 5.11 Min. aufgeht, erscheint am Ende des Monats 5.57 Minuten; der Sonnenuntergang findet am ersten 6.48 Minuten, am letzten September 5.42 Minuten statt. Der Mond wechselt viermal, und zwar haben wir am 7. Neumond, am 15. erstes Viertel, am 21. Vollmond und am 28. letztes Viertel. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Merkur geht zu Beginn des Monats ½ Stunde, Mitte des Monats ¼ Stunde vor der Sonne auf und wird dann unsichtbar. Venus geht zu Beginn des Monats 2 Stunden, Ende des Monats 1½ Stunde vor der Sonne auf und steht Mitte des Monats 5 Uhr morgens knapp 10 Grad hoch am Osthimmel im Sternbild des Löwen, reichlich 5 Grad vom Regulus entfernt. Mars geht zu Beginn des Monats nahezu 3 Stunden, Ende des Monats 4¾ Stunden vor Mitternacht auf und steht Mitte des Monats 10 Uhr abends reichlich 10 Grad hoch im Osten im Sternbilde Stier. Jupiter geht Mitte des Monats 8¼ Stunden nach der Sonne unter und steht um 10 Uhr abends genau im Süden reichlich 20 Grad hoch im Sternbild des Steinbocks. Saturn geht Mitte des Monats bereits 2 Stunden nach der Sonne unter.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen Diebstahls, eine Person, die aus der Erziehungsanstalt geflüchtet ist, und eine durch die Behörden gesuchte Person.

Vereine, Veranstaltungen zc.

Cäcilienverein. Freitag Beginn der Übungsstunden. (6121

* * *

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 30. August. Verschwunden ist der 63 Jahre alte Roman Anderski; man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat. Zwecks Ermittelung seines Aufenthalts oder schneller Rekognoszierung seiner Leiche teilt die Kriminalpolizei folgende Beschreibung des Verschwundenen mit: Groß, brünett, leicht ergrautes Haar, starker Schnurrbart, Adlernase; bekleidet war er mit einem grauen Jakettanzug, trug Hemd mit Kragen und langer Krawatte und einen dunklen Filzhut. Meldungen nimmt die Kriminalpolizei in Warschau oder Bromberg entgegen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 31. August. Drei Danziger Mörder begnadigt. Der Senat hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Todesurteilen gegen Hans Kozlowski, der den Chauffeur Jurczyk erschoß, und die beiden Fürsorgezöglinge Karsten und Nowakowski, die den jugendlichen Händler Tolkemit erschlugen und beraubten, beschäftigt und beschlossen,, die drei zum Tode Verurteilten zu lebenslänglichem Zuchthaus zu begnadigen. Staatsanwalt und Schwurgericht hatten die Gnadengesuche für alle drei Verurteilte befürwortet. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Tiegenhof. Als der Hofbesitzer Jakob Warm aus Niedau mit einem Wagen, der mit Klobenholz hoch beladen war, nach Hause fahren wollte, brach die Achse des Vorderrades, das sofort abfiel. Der Wagen geriet ins Wanken und Warm stürzte auf das Pflaster. Durch das Gerassel scheuten die Pferde; sie zogen an und der Wagen ging Herrn Warm über den Körper. Da er schwere Verletzungen erlitten hatte, mußte er in das Krankenhaus gebracht werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vom Warschauer Kolonialwarenmarkt. Auf dem Kolonialwarenmarkt wurden Ende der vergangenen Woche folgende Großhandelspreise notiert: Speiserüben 11—15 Gr. (Anfang der Berichtswoche 5—7 Gr.), Zwiebeln 2. Gattung 20—25 Gr. (22—25 Gr.), Zwiebeln 1. Gattung 28—32 Gr. pro Kg., Stangenbohnen 35—50 Gr. (40—50 Gr.) pro Kg., Blumenkohl 1. Gattung 40—50 Gr. (40 bis 52 Gr.), 2. Gattung 15—20 Gr. (15—25 Gr.) pro Kopf, Kohlrabi 25 Gr. pro Stück, Weißkraut 9 1/2—10 1/2 Gr. pro Kg., 15—24 Gr. pro Kopf, Mohrrüben 8—10 Gr. (10—12 Gr.) für ein Bündel, Gurken 1,00—1,40 (0,60—1,00 Zł.) für 60 Stück, Tomaten 45—55 Gr. (45 bis 50 Gr.) pro Kg., Sellerie 25—40 Gr. (30—35 Gr.) pro Stück, Porree 20 Gr. (20—25 Gr.) für ein Bündel, Kartoffeln 7,50—9,00 Zł. (8,00 Zł.) für 100 Kg., Meerrettig, Schoten, italien. Salat, Radieschen, Salat und Spinat waren ausgegangen. Die Anfuhr umfaßte insgesamt 681 Waggons. Die Tendenz war uneinheitlich.

Konkurse.

h. **Das Konkursverfahren** ist über das Vermögen des Kaufmanns Jozef Gołaszewski in Strasburg (Brodnica) eingeleitet. Zum Verwalter der Konkursmasse ist der Kaufm. Joh. Szydzik bestimmt. Gläubiger können ihre Ansprüche bis zum 20. September d. J. anmelden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 11. September statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. August auf 5,9949 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. August. Danzig: Ueberweisung 57,18 bis 57,32, bar 57,43—57,57, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,53—46,77, Kattowitz 46,53—46,77, Posen 46,63—46,87, bar 46,51 bis 46,99, London: Ueberweisung 45,00, Zürich: Ueberweisung 57,50, Neuyork: Ueberweisung 10,98, Riga: Ueberweisung 65,00, Bukarest: Ueberweisung 2410, Czernowitz: Ueberweisung 2400, Prag: Ueberweisung 374,75—380,75, bar 373 bis 376, Wien: Ueberweisung 77,75—78,25, bar 77,50—78,50, Budapest: bar 7900—8100, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 337,00.

Warschauer Börse vom 28. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 361,45, 362,35 — 360,55, London 43,87, 43,86 — 43,64, Neuyork 9,02—9,00, 9,02 — 8,98, Paris 26,07, 26,07 — 25,95, Prag 26,77, 26,07 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,55, 174,64 — 173,76, Stockholm —,—, Wien 127,50, 127,82 — 127,18, Italien 29,28, 29,28 — 29,14.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 30. August. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung auf dem Devisenmarkt war gedrückt. Für den Dollar wurden im privaten Verkehr 8,97 gezahlt, die amtliche Notierung betrug 8,97—8,95 1/2—8,97. Der gesamte Devisenumsatz belief sich auf 270 000 Dollar. Der Bedarf wurde zu 15 Prozent durch die Privatbanken gedeckt, der Rest durch die Bank Polski. Auf dem Aktienmarkt herrschte sehr feste Tendenz. Die Umsätze waren bedeutend. Die Aktien der Bank Polski erreichten heute auch in Warschau einen Kurs al pari. Von staatlichen Anleihen herrschte besonderes Interesse für die fünfprozentige Konversionsanleihe. Die sechsprozentige Dollaranleihe und die zehnprozentige Eisenbahnanleihe lagen etwas schwächer. Für die achtprozentige Konversionsanleihe bestand anhaltende Tendenz. Die Umsätze mit letzterer waren gering infolge Materialmangels. Pfandbriefe fest bei mittelmäßigen Umsätzen.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 57,13 Gd., 57,27 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,9650 Gd., 24,9650 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 122,507 Gd., 122,813 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —— Br., Warschau 100 Zł. 57,00 Gd., 57,15 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. August Geld	Brief	In Reichsmark 27. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.690	1.694	1.691	1.695
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.197	4.207
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.005	2.009	2.003	2.007
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.265	2.275	2.25	2.26
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.344	20.394	20.338	20.390
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.192	4.202	4.192	4.202
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.640	0.642	0.640	0.642
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.195	4.205	4.195	4.205
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.94	168.36	167.94	168.36
10%	Athen	4.89	4.91	4.89	4.91
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.64	11.68	11.54	11.58
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.75	81.55	81.76
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.58	10.541	10.581
7%	Italien . . 100 Lira	13.64	13.68	13.70	13.74
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.39	7.41	7.39	7.41
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.34	111.62	111.31	111.59
8%	Lissabon . 100 Elsc.	21.395	21.445	21.395	21.445
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.79	92.01	91.78	92.09
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	12.13	12.17	12.02	12.06
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.411	12.451	12.02	12.451
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.94	81.14	80.87	81.07
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.92	64.08	64.22	64.38
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.13	112.41	112.11	112.39
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.25	59.39	59.22	59.36
6%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.53	46.77	46.43	46.67
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.869	20.921	20.869	20.921

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 30. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17 7/8, London 25,13 1/2, Paris 14,83 3/4, Wien 73,15, Prag 15,35, Italien 16,77, Belgien 14.25, Budapest 0,00724, Helsingfors 13,04, Sofia 3,73, Holland 207,48 3/4, Oslo 113,45, Kopenhagen 131 1/2, Stockholm 138,55, Spanien 78,90, Buenos Aires 209 1/4, Tokio —,—, Bukarest 2,50, Athen 5,80, Berlin 123,35, Belgrad 9,12 1/2, Konstantinopel 2,80.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Schein 8,95 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 43,64 Zł., 100 franz. Franken 25,75 Zł. 100 Schweizer Franken 173,60 Zł., 100 deutsche Mark 213,80 Zł., Danziger Gulden 173,17 Zł., österr. Schilling 126,75 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 37,75. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 14,00—14,50—14,25. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,20—6,00. 5proz. Poż. konwers. 0,55. 10proz. Poż. kolejowa 1,50. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 4,80. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,50. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,40. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 19,50. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,70. Goplana 1.—3. Em. 13,00. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 39,00—40,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 2,00. Piechcin Fabr. Wapna i Cementu 1. Em. 4,80. Płótno 1.—3. Em. 0,18. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,65. Unja 1.—3. Em. 7,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,75—0,70. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 43,75—46,75, Roggen 31,00—32,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,50—72,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 49,25, do. (65% inkl. Säcke) 50,75, Gerste (alte) 25,00—27,00, Braugerste prima 29,50—33,00, Rübsen 62,00—65,00, Hafer 25,50, Senf 70,00 bis 90,00 Weizenkleie 22,50, Roggenkleie 20,00—21,00. — Tendenz: fallend.

Danziger Produktenbericht vom 30. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd. höher 13,75, do. 127 Pfd. 13,50, do. leichter billiger 12,00, Roggen neu fest 10,00 bis 10,13, Futtergerste neu 8,50—9,00, Braugerste neu 9,00—9,75, Wintergerste neu —, Hafer 8,25—9,50, kleine Erbsen 12,00—15,00, Viktoriaerbsen 18,00—21,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie grobe 7,00—7,25, Raps 21,00—21,25, Rübsen 21,00 bis 21,50. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 28. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 267—272, Sept. 289 u. Gd., Oktober 280, Dezbr. 276, Tendenz matter. Roggen märk. 201—207, Sept. 220—221, Oktbr. 221 bis 222,50, Dez. 220—221, stetig. Sommergerste 197—242, Wintergerste 168—174, ruhig. Hafer märk. 173—184, matter. Mais loko Berlin 178—182, ruhig.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40, matter. Roggenmehl 29,25 bis 31,25, matter. Weizenkleie 10,25, still. Roggenkleie 11,10 bis 11,50, still. Raps per 1000 Kilogr. 320, ruhig.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 38—44, feinste Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 31—35, Futtererbsen 22—26, Wicken 30—32, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinkuchen 19,00—19,20, Trockenschnitzel prompt 10,80—11, Sojaschrot 20,00, Kartoffelflocken 22,50—23.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 30. August. Die Syndikatpreise für Eisen im Inlande sind unverändert und betragen je Tonne loko Hütte: Roheisen (Czenstochauer) Nr. 0: 190 Zł., Nr. 1: 180 Zł., Nr. 2: 170 Zł., Nr. 3: 160 Zł., Handelseisen 325, warm gewalztes Bandeisen 390, Walzdraht 375, dickes Blech (über 5 Millimeter) Grundpreis 400 Zł., dünnes bis zu 5 Millimeter 485 Zł.

Berliner Metallbörse vom 30. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 85,75—86,25.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 2. September.

Berlin (505). 12 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert. 7.55 Uhr nachm.: Dr. Kurt Singer, Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik: „Das musikalische Erleben". 8.30 Uhr nachm.: Chor-Konzert des gemischten Chores der Funk-Stunde Berlin, unter Führung seines Leiters Prof. Hugo Rüdel. Solisten: Hansi Freudberg, Klavier; Ben Geysel, Orgel. 10.30—12 Uhr nachm.: Tanzmusik.

Münster (410). 8.30: „Der Poetenmantel", heiteres Hörspiel.
Frankfurt (470). 8.15: Konzert.
München (485). 7.35: Operettenmusik.
Dresden (294). 7.45: Andersen-Nexö-Abend.
Breslau (418). 8.30: Symphonie-Konzert des Schlesischen Landesorchesters.
Hamburg (392,5). 8.00: Plattdeutscher Abend.
Wien (231 und 582,5). 8.00: Franz-Schubert-Abend.
Prag (368). 8.02: Öffentliches Konzert.
Bern (435). 8.30: Orchesterkonzert.
Daventry (1600). 10.00: Englische Volkslieder.

Freitag, 3. September.

Berlin (505). 11 Uhr vorm.: Anläßlich der Eröffnung der Dritten großen Deutschen Funkausstellung Übertragung der Eröffnungsfeier aus dem Haus der Funkindustrie. 4 Uhr nachm.: Zehn Minuten für die Frau (Anna Drewitz): „Was bringt die Küche im September". 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 8 Uhr nachm.: Wilhelm Klatte: Einleitender Vortrag zu dem Orchesterkonzert. 8.30 Uhr nachm.: 200 Jahre Orchester-Musik. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. 1. Symphonie C-Dur, von Dittersdorf. 2. Orchestertrio op. 1, Nr. 3, von Stamitz. 3. Violinkonzert C-Dur, von Haydn (Maurits v. d. Berg, Violine; am Cembalo: Anna Linde; Berliner Funk-Orchester).

Elberfeld (259). 8.00: Orgelmusik.
Frankfurt (470). 7.30: „Die Zauberflöte", Oper von Mozart.
Stuttgart (446). 8.00: Symphonie-Konzert.
München (485). 7.45: Haydn-Abend.
Dresden (294). 7.45: Opernabend.
Breslau (413). 8.25: Arien- und Liederabend.
Hamburg (392,5). 8.00: Das deutsche Lied.
Wien (231 und 582,5). 8.00: „Die Lokalbahn", Komödie von Ludwig Thoma.
Prag (368). 8.00: Orchesterkonzert.
Bern (435). 8.30: Konzert.
Daventry (1600). 10.00: Symphonie-Konzert.

Sonnabend, 4. September.

Berlin (505). 12 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 6.30 Uhr nachm.: Hauptmann Rohde: „Abessinien, Land und Leute". 7.30 Uhr nachm.: Einführung zu dem Sendespiel „Das Glöckchen des Eremiten". 8 Uhr nachm.: Sendespiele „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in drei Teilen. Nach dem Französischen des Lockroy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von Ferdinand Gumbert. Musik von Aimé Maillart. Dirigent: Selmar Meyrowitz von der Berliner Staatsoper. Leitung: Cornelius Bronsgeest. 10.30—12 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanzorchester Etté).

Münster (410). 9.00: „Der Präsident", Lustspiel von Willy Wittig.
Dortmund (283). 8.30: Heiteres Wochenende.
Stuttgart (446). 9.00: Funkbrettl.
München (485). 7.15: Bunter Abend.
Dresden (294). 8.00: „Das Glöckchen des Eremiten", Oper von Maillart.
Hamburg (392,5). 9.00: Abendkonzert.
Wien (231 und 582,5). 7.45: „Die Czardasfürstin", Operette.
Prag (368). 8.00: Ballettmusik.
Bern (435). 10.30: Tanzmusik.
Daventry (1600). 8.00: „Die Ehrenrevue."

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Statt Karten!

Hedwig Ziemke
Ernst Krüger

grüßen als Verlobte

Grünhagen (Kowalewo) — Gut Neumühl b. Dt. Krone

im August 1926. 6122

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 4849

Achtung!

Liefere sämtliche **Seilerware, Transmissionsseile, Wäscheleinen, Stricke** all. Art. Seilermeister 589 **A. Tugemann.** Nowodworska 26. Tel. 865

Herren - Frisiersalon

Sikorski

ist wieder eröffnet. 10126

Von der Reise zurück!

Dr. med. von Giżycki

Spez.-Arzt für Zahn- u. Mundkrankheiten

Bydgoszcz, Jagiellońska 17, II.

Telefon 429. 6127

Nach kurzem Leiden entschlief heute abend 7¾ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opapa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Ferdinand Michaelis

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Emma Michaelis geb. **Vogel.**

Jablonowo, den 27. August 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Septbr., nachm. ½4 Uhr, von der evgl. Kirche aus statt. Die Ueberführung vom Trauerhause in die Kirche am Dienstag, den 31. d. Mts., nachm. 5 Uhr. 10133

Bekanntmachung.

Auf Grund der bestehenden Vorschriften werden die Eltern, Vormünder und Erzieher darauf aufmerksam gemacht, daß das Schuljahr mit dem 1. September 1926 beginnt.

Alle im Jahre 1919 geborenen Kinder sind am 1. und 2. September d. Js. von 9—12 Uhr vormittags bei dem Leiter der Schule des zuständigen Bezirks anzumelden.

Die Nichtanmeldung des Kindes in der angegebenen Zeit zieht eine Geldstrafe bis 30 zł, im Unvermögensfalle Arrest bis zu 3 Tagen nach sich.

Bydgoszcz, den 30. August 1926. 10103

Städtische Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige

Pockenimpfung d. Schulkinder

beginnt, unabhängig von der Ferienverlängerung, mit dem 1. **September** d. Js. gemäß dem bekanntgegebenen Impfplan.

Bydgoszcz, den 30. August 1926. 1013?

Städt. Polizei-Verwaltung.

(—) Hańczewski, Stadtrat.

Bl. VI. 5375/26.

Zurückgekehrt

San.-Rat DR. ZUSCH,

Spezialarzt für innere-, Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten,

DANZIG, Rennerstiftsgasse Nr. 8, I, (Privat-Klinik). 10157

O. Bleck, Sępólno

Dentist

Zahnersatz in allen Systemen

Plomben p. p. 9432

Kassenpraxis seit 1900 — Teilzahlungen

Maschinentechnische Abendschule

Möller, Danzig, Kassub. Markt 23.

Am **1. Oktober**, abends 6 Uhr, beginnt ein neues I., III. und V. Semester für Maschinen- und Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure, Betriebstechniker und Maschinenmeister. Anmeldungen sofort. 10049

Seemaschinistenschule.

Am **12. Oktober**, abends 7 Uhr, beginnen Kurse für Maschinisten für Seedampf- und Seemotorschiffe, Flußmaschinisten, Maschinenführer auf kleinen Motorfahrzeugen der d. See- und Binnenschiffahrt, Maschinistenassistenten, sowie für **Maschinisten und Heizer für stationäre Betriebe.** Anmeld. sofort. — **Ratenzahlungen** in beiden Schulen.

Herren - Frisiersalon

Sikorski

ist wieder eröffnet. 10126

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2,95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19,50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

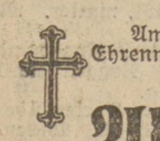
Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel:

10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.



Am 29. 8. d. J. starb unser langjähriges Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins

Herr

Albert Knabe.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Towarzystwo Restauratorów

Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. September, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 6120

Paul Bowski

Dentist, Bydgoszcz,

Mostowa 10, I. Tel. 751 10170

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken



Die höchste Auszeichnung auf der Weltausstellung in Rom.

Für die **Herbstsaison** empfiehlt sein reich assortiertes Magazin in

Mänteln, Kostümen, Kleidern, Hüten

als auch **sämtlichen Saison-Neuheiten.**

Nur neueste Fassons sowie erstklassige Ausführung u. Qualitäten. Infolge günstigen Einkaufs erfolgt Abgabe zu sehr niedrigen Preisen. Den Herren Beamten gewähre **10%** Rabatt. 10167

Bitte um Besuch u. Besichtigung meines Magazins ohne Kaufverpflichtung.

Magazyn Mód B. Cyrus

Bydgoszcz, Gdańska 155. Tel. 1433.

AUTO-FAHRKURSE

Verkürzte Amateurkurse	zł **200**
Fachkurse, 3 Mon., ohne Fahrunterr.	„ **150**
m. Fahrunterr. an Autom. versch. Typs	„ **250**

Rasche theoretische Schulung und Vorbereitung auf die Prüfung solcher, die Werkstattpraxis besitzen. Nach auswärts schicke routinierte Instrukteure nach vorheriger Verständigung. Eintritt der Kandidaten jeder Zeit. Bequeme Bedingungen! Ratenzahlung gestattet! Vorträge in polnischer und deutscher Sprache.

Erledige sämtliche Angelegenheiten bei der Wojewodschaft, wie Registrierung von Motorfahrzeugen, Verlängerung von Führer- und Zulassungsscheinen u. s. w. 10144

Z. Kochański, Bydgoszcz

ul. Grodztwo nr. 24 a

Aufnahmen und Informationen v. 9-13 und 15-19

Am 27. August nahm der Herr unsern langjährigen Kirchengemeinde-Vertreter, den Besitzer

Herrn Otto Büch

in Blumenthal, durch den Tod aus unserer Mitte. Wir werden seiner fleißigen Mitarbeit in schwerer Zeit und seiner regen Anteilnahme an der Förderung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde allezeit dankbar gedenken.

Schubin, den 30. August 1926.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat und die Gemeinde-Vertretung.

J. A. Mense. 10132

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur Dworcowa **79.** 9900

Klavierstunden werden gründl. und billig von gepr. Lehrerin erteilt. **Jackowskiego** 14, II. I. 6125

Deutscher Optant sucht **polnisch. Optant** in gleicher Lage **zwecks Austausch** 10012

Gefl. Zuschr. u. **B. 4028** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Das Oesterreichische Konsulat in Poznań

Plac Wolności 18

mit Amtswirksamkeit für die Wojewodschaften Poznań und Pommerellen 10116

ist für Interessenten werktäglich von 10-12 Uhr geöffnet.

! Damen-Hüte !

Wo? 6039 **Bydg., Dworcowa 76.**

Empfehle zur Herbst- u. Wintersaison meine

Hüte.

Einfache und elegante Sachen zu Konkurrenzpreisen. Nehme auch **Hüte zum Umpressen, Reinigen u. Färben** an. Führe gleichzeitig am Lager **„Linon-Formen"** u. **sämtl. Putzauslagen.**

Putzmacherinnen erhalten Rabatt.

Kino Kristal

11 Akte — 11 Akte

Von heute Dienstag bis einschl. Donnerstag

Der große exotische Film

Die, welche nicht lieben dürfen..

Exotisches Drama in 7 Akten. Ort der Handlung die Insel Walnitza im Stillen Ocean.

In den Hauptrollen: **Leatryce Joy, Adolf Menjou**

Außerdem:

Dyzio will ins Gefängnis 10166

Lustspiel in 2 Akten.

Aus aller Welt.

Beginn 6.45, 8.45 — Beginn 6.45, 8.45

Kochinstitut Rach, Danzig,

Heilige Geistgasse Nr. 116, II

werden noch **Anmeldungen** entgegen genommen

Pension im Hause. 10150

Achtung! Fräulein könn. in 14tägig. Kursus die **Glanzplätterei** unt. Garantie gründlich erlernen. Von außerh. a. Pens. **Sniadeckich 15/16** nur II Trpp., Vorderh.

Jalousien repariert gut und billig **Schulz, Chełmińska 20.** 5937

Guten trock. Torf hat abzugeben gegen **Gerste** oder **Roggen Gut Borzenkowo, pow. Bydgoszcz.** 5925

Bielitzer Fabriklager.

Zur Herbst- u. Wintersaison

Neu eingetroffen:

Anzugstoffe

Schwarze Kammgarne f. Frack- u. Smokinganzüge

Pelzbezüge in allen Farben

Lodenstoffe, Joppenstoffe

Paletotstoffe, Eskimo, Veloure usw.

Reitcorde für Anzüge und Breeches

9987

„SUKNOPOL"

BYDGOSZCZ, Kościelna (Kirchenstr.) 10, I. Et.

Gründl. konservat. schnell fortschreitenden **Klavier-Unterricht** erteilt **Else Altmann, Sniadeckich 49, I.** 9856

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr.	1- 2	mm
„ „	2- 3	„
„ „	3-12	„
„ „	12-30	„
„ „	30-50	„

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg, Dampfziegelwerke, **Fordon - Weichsel,** Tel. 5. 10059

Landwirtschaftlicher Lokal-Verein Mrocza.

Unsere **nächste Sitzung** findet am **Dienstag, den 7. Septemb. 1926,** nachm. 6 Uhr im Lokal des Herrn **Schillert** in **Mrocza** statt, wozu wir hiermit ergebenst einladen und um recht zahlreich. Besuch bitten.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Geschäftliches.
3. Besprechung über das Reit- u. Fahrturnier am 19. 9. in Wyrza.
4. Aussprache üb. die Erfahrungen der diesjährigen Düngungs- u. Anbauversuche. 10101

Die Herren Versuchs-Ansteller werden gebeten, das Material bis zur Sitzung zusammenzustellen und mitzubringen.

Falkenthal, Vorsitzender

Landw. Kreisverein Wyrzysk.

Unsere nächste Sitzung findet am **Freitag, den 3. Septemb. 1926, nachmittags 4½ Uhr,** im Lokal des Herrn Heller in Nakel statt. 10032

Tagesordnung:

1. Besprechung der bisherigen Ergebnisse der Düngungs- und Anbauversuche in diesem Jahre.
2. Beschlußfassung über Einrichtung eines Versuchsringes.

Herr Professor Heuser-Danzig oder sein Assistent Herr Wehrmann wird persönlich an Hand der bisherigen Erfahrung. aus Pommerellen das Referat zu Punkt 2 der Tagesordnung übernehmen.

Ramm, Vorsitzender. **E. Buettner,** Schriftf.

Abfahrt des Autobusses ab Wyrzysk nachm. 3½ Uhr. Anmeldungen dazu an d. Buchdruckerei Baehr erbeten.

Kabarett Bi-Ba-Bo - Teatr Rozmaitości

ul. Pomorska 12. Tel. 951.

Am 1. September 1926 erfolgt die **Wiedereröffnung** des vollständig renovierten und mit prachtvollen Dekorationen ausgestatteten Lokals. — **Erstklassige Artisten,** insbesondere das berühmte **Pariser Kasana-Ballett,** sind neu engagiert worden. 10145

Familien-Programm.

Schmackhafte Imbisse, Biere u. gepflegte Weine.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Sympathiker und ständige Gäste, sowie diejenigen Personen, denen es irgendeinmal im Bi-Ba-Bo nicht gefiel, ladet ergebenst ein **die Direktion: M. Grabowski.**

Herren - Frisiersalon

Sikorski

ist wieder eröffnet. 10126

Deutsche Optanten-Familie mit Wohnung **gesucht** zwecks **Austausch** von Berlin nach Bromberg. Zuschr. Off. unt. C. 6110 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stühle werd. geflochten bei **Mau, Okole, Grunwaldzka 25.**

Komme sofort! Repariere Sofas, Matratzen, Chaiselongues von 5 zł an. Bestellg. u. D. 6111 a. d. Geschst. d. Z.

Herrensohlen 5.50 zł, Damensohlen 3.50 „ 7620 Gdańska 137.

Herren - Frisiersalon

Sikorski

ist wieder eröffnet. 10126

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 199.

Bromberg, Mittwoch den 1. September 1926.

Pommerellen.

31. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Weichsel.** Die Ufer sind völlig wasserfrei und man kann deutlich sehen, welche Schäden Eisgang und Hochwasser an den Buhnenbauten angerichtet haben. Manche derselben sind vom Wasser völlig durchrissen. In früherer Zeit wurden dieselben aber während des nächsten Sommers und besonders während des Herbstes, da dann gewöhnlich recht niedriges Wasser ist, ausgebessert. Das nächste Hochwasser fand dann diese Schutzwerke der Ufer und die Dämme in Ordnung. In den letzten Jahren ist hier an den Buhnen nicht gearbeitet worden. Die nächsten Hochwasser finden dann um so geringeren Widerstand. — Am Sonnabend fuhr abends ein Schleppzug stromauf. Ein Dampfer mit einer Anzahl Fahrzeugen im Schlepp kam stromab. Am Schulzschen Hafen warteten noch Wagen mit einigen hundert Zentnern Mehl zum Verladen nach Danzig. Die hiesigen Mühlen liefern in letzter Zeit große Mengen Mehl nach Danzig. Am Sonntag kam abends der Dampfer „Kozetulski“ mit drei Fahrzeugen im Schlepp stromab. Er legte am Ladeufer unterhalb der Badeanstalt an. *

e. **Von der Krankenkasse.** Für die Krankenkasse wurde die Klinik des Spezialarztes Dr. Ellermann angekauft. Neuerdings besitzt die Kasse auch ein eigenes Auto, welches von den Ärzten benutzt wird, von dem aber auch Kranke befördert werden. Es wurde seinerzeit sogar beabsichtigt, eine eigene Apotheke einzurichten; davon scheint jetzt aber Abstand genommen zu sein. *

e. **Auf den letzten Wochenmärkten** wurde reichlich Honig feilgeboten. Beim Einfüllen und Verwiegen ist es nicht ganz zu vermeiden, daß Honig vertropft. Bei dem warmen Wetter, das aber den Bienen wenig Tracht bietet, suchen dieselben jeden Tropfen Süßigkeit auf und finden sich auch auf dem Markt ein. Die Honigverkäufer können sich der Bienen kaum erwehren. Man hält die Honiggefäße dicht geschlossen und sucht die Bienen durch Schlagen zu töten. Da auch die Pflastersteine betropft sind, sammeln sich auf diesen viele Bienen an, die zertreten werden. Es gehen auf diese Art viele tausende Bienen verloren. Es wäre vorteilhafter, wenn man die Honiggefäße in dicht schließende Kasten stellen würde, in welche die Bienen nicht eindringen können. Räuchern mit einem Rauchapparat, wie ihn die Bienenwirte brauchen, würde auch die Bienen verscheuchen. *

d. **Stromunterbrechungen.** In letzter Zeit versagt öfter die Zuleitung von Strom zur Beleuchtung. Besonders einzelne Leitungen liefern keine Elektrizität. Manche Wohnungen sind öfter ohne Licht. *

Thorn (Toruń).

t **Die Schulferien** sind auch in Thorn verlängert. Der Unterricht beginnt in den hiesigen Schulen am 15. September. * *

—* **Von der Weichsel.** Nachdem die Verladung von Kohle einige Zeit gestockt hatte, haben die Schleppdampfer „Praga‘, „Konarski“ und „Słowacki“ wieder ca. 20 Lastkähne heraufgeschleppt und auf dem Uferbahngleis herrscht wieder reges Treiben. Mit der Kohlenverladung im Holzhafen wird in diesem Jahre noch nicht begonnen werden. Im Monat Juli wurden insgesamt 640 Eisenbahnwaggons Kohlen verladen, von insgesamt 11 133 Tonnen Gewicht. * *

—* **Von der Straßenbahn.** Zur Bequemlichkeit der Vorstadtbewohner wird mit dem 1. September auf den Linien Stadtbahnhof—Ziegeleipark und Rathaus—Mockerbahnhof die Straßenbahn ½ Stunde früher, also von 6.22 Uhr ab verkehren. Falls die Benutzung nicht lohnend ist, wird nach 14 Tagen wieder der alte Fahrplan eingeführt. * *

—dt **Die beiden Block-Familienhäuser** für Familien der hiesigen Fliegerabteilung auf der Bromberger Vorstadt sind bereits unter Dach gebracht. Der Bau hat etwas länger als ein Jahr gedauert und es fehlt noch die ganze Inneneinrichtung, Fenster usw. Jedenfalls wird dieser Häuserblock in diesem Jahre noch nicht beziehbar sein. * *

—* **Zu einer Messerstecherei** kam es am vergangenen Donnerstag in der Mellienstraße. Von einem Kazimir Chrystowski wurde der Arbeiter M. Strysz auf der Straße angerempelt und derart mit einem langen Messer bearbeitet, daß er mit mehreren Stichwunden zum Arzt gebracht werden mußte. * *

—* **Was alles gestohlen wird!** Mehrere große Warnungstafeln und solche mit Vorschriften verschiedener Art wurden in der städtischen Badeanstalt gestohlen — und jedenfalls zu Brennholz verwandt. * *

* **Gdingen** (Gdynia), 31. August. Für den 9. September ist die Ankunft von fünf französischen Torpedobootzerstörern und zwei Unterseebooten in Gdingen angekündigt, die in der Ostsee Manöver abhalten sollen. Die Flottille wird unter Leitung des Capitain de vesseau Portevez stehen und in Gdingen durch den polnischen Flottenchef, Kommandanten Unrug, und einen Vizeminister im Kriegsministerium begrüßt werden, Der Aufenthalt in Gdingen ist auf eine Woche berechnet. Marschall Piłsudski hat den Kapitän Portevez und die Kommandanten der einzelnen Schiffe nach Warschau eingeladen.

* **Konitz** (Chojnice), 30. August. Das Kloster hat unter der großen Teuerung sehr zu leiden, so daß die vom Kuratorium festgesetzten Preise der Zeit wenig angemessen sind. Auch benötigte das Krankenhaus einen neuen Röntgen-Apparat, der 38 000 zł kostete. Zwecks Herbeischaffung der erforderlichen Mittel veranstaltet das Kuratorium am Sonntag, 5. September, in dem Gartenrestaurant Wilhelminenhöhe einen Wohltätigkeitsbasar, worauf wir jetzt schon hinweisen. Sämtliche Vereine, die deutschen sowohl als auch die polnischen, sind zur Beteiligung eingeladen. Es ist zu hoffen, daß alle gerne zu diesem guten Werke beisteuern, denn das Kloster ist für Konitz und die Umgebung von allergrößter Bedeutung, was durch die ständige hohe Anzahl von Kranken bewiesen wird.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 29. August. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Freitag, 3. September, ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — In Wlewsk wurde ein Schmiedelehrling verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er hatte seinem „Kollegen“ derart schwere Körperverletzungen beigebracht, daß dieser am darauffolgenden Tage starb.

h. **Löbau** (Lubawa), 28. August. Hier ereignete sich kürzlich ein trauriger Unglücksfall. Den Vorarbeiter Dolny hatte seine Mutter besucht. Auf der Rückfahrt nach ihrem Orte Grabowo stürzte die Britschke, mit der die Frau fuhr, in der Nähe der St. Barbarakirche um. Die Unglückliche erlitt bei dem Fall derart schwere Verletzungen, daß sie nach einigen Tagen verstarb.

* **Dirschau** (Tczew), 31. August. Von seinem Schulkameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde hier der 16jährige Gymnasiast Heinrich Wozniak, Sohn des Eisenbahnwagenmeisters W., in der Gartenstraße wohnhaft. Vom gemeinsamen Kirchgang heimkehrend begab sich W. in Begleitung einiger gleichaltriger Schulkameraden in die elterliche Behausung seines Mitschülers Kasimir Handke in der Stadtgrabenstraße, um dort Bücher zum Lesen auszutauschen. In dem Zimmer, wo man kurze Zeit verweilte, hing auch ein 6-Millimeter-Tesching an der Wand. Die Schüler nahmen die Waffe schließlich von der Wand und hantierten damit herum, zuletzt nahm sie auch der mitanwesende Alex Alexejew in die Hand und legte damit, in dem Glauben, daß sie ungeladen sei, auf W. an. Jetzt ging aber plötzlich ein Schuß los und Wozniak stürzte, aus kürzester Entfernung oben ins linke Auge getroffen, sofort nieder. Er gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Während der junge Mensch hier auf so tragische Art unmittelbar nach dem Besuch des Gottesdienstes sein Leben endete, weilte sein Vater in Graudenz, um für ihn dort eine Pension ausfindig zu machen, da er mit Beginn des neuen Schuljahres dort die Handwerkerschule besuchen sollte. — Auf Grund geraten ist auf der Weichsel einer der bekannten Hamburger Seeleichter, „Sattenfelde“, mit seiner Ladung von 650 Tonnen Kohlen. Nach beendeter Beladung am Sonnabend sollte das Fahrzeug durch den hierzu bestellten Schlepper aus Danzig von der Ladestelle abgeschleppt werden. Beim Wenden geriet der beladene Leichter aber in der Nähe des jenseitigen Ufers gegenüber dem Wasserbauamt auf eine dem Schiffsführer bisher unbekannte Sandbank und liegt seit dieser Zeit dort bis heute fest. Alle Abschleppungsversuche halfen nichts, so daß gestern mit einer teilweisen Entladung des Fahrzeugs begonnen wurde. Diese aber wurde heute wiederum durch eine Störung in der elektrisch betriebenen Winde unterbrochen, so daß wohl noch einige Zeit verstreichen dürfte, ehe der Leichter fahrbereit nach Danzig abgeschleppt wird.

h **Neumark** (Nowemiasto n. D.), 29. August. In den letzten Tagen brannte hier das Nowaksche Wohnhaus völlig nieder. Es konnte nur zum Teil die Wohnungseinrichtung geborgen werden. Dank der energischen Rettungsaktion gelang es, das Feuer zu lokalisieren und die bedrohten Nachbargebäude zu schützen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Der gestrige Wochenmarkt war infolge des heiteren Wetters außerordentlich stark besucht und beschickt. Kartoffeln kosteten der Zentner 3,50—4,00, Butter 2,40—2,80, Eier 2.20—2,40, junge Hühnchen 80—1,20, alte Hühner, je nach Güte, 3,00—5,00, Gurken 20—50 das Pfund, Pfefferlinge 15—30 (Liter), Preißelbeeren 80—1,00 (Liter), Birnen 25—50, Äpfel (Abfall) 25, gute 60 (Liter), Spillen 40—60, Tomaten 90—1,00 das Pfund, Zwiebeln 40—50, Weißkohl 15, Braunkohl 20, Mohrrüben 10—15 das Bundchen. — Auf dem Schweinemarkt gab es sehr viele Ferkel, das Stück 40—50, mindere das Paar auch zu 75 Złoty.

b. **Prust** (Kr. Schwetz), 29. August. Die Getreideernte hat sich infolge großer Regenmengen verzögert, ist jetzt aber überall beendet. Die Dreschergebnisse haben bewiesen, daß die diesjährigen Ernteerträge den vorjährigen weit nachstehen. Das Schälen der Stoppelfelder ist in den meisten Wirtschaften beendet und das Tiefpflügen hat begonnen. Raps ist vielfach schon gesät. Die Obsternte fällt nicht gut aus. Die Birnbäume bringen durchschnittlich befriedigende Erträge, die Apfelbäume stehen größtenteils fruchtlos da. Pflaumen und Zwetschen gibt es nur wenige.

h. **Strasburg** (Brodnica). 30. August. Auf dem letzten Wochenmarkte waren die Getreidepreise gestiegen. Man zahlte für Weizen 21, Roggen 16, Gerste 16, Hafer 13,50 Złoty pro Zentner. Kartoffeln kosteten 2,50 bis 3,00, Butter 2,30, Eier 2,40, Enten (Stück) 3,50—4,00, Keuchel (Paar) 2—3 Złoty. — Der Storch auf der Straße. Ein Mädchen aus der Nachbarstadt Rypin war mit dem Zuge hier eingetroffen. Als es gerade die Bahnhofstraße passierte, war für sie der Zeitpunkt da, einem Kinde das Leben zu schenken. Die Hebamme wurde herbeigerufen und so fand die Geburt auf der Wiese neben der Bahnhofstraße statt. Die überraschte Mutter sowie ihr Söhnchen wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. — Am letzten Donnerstag in den Abendstunden schlug ein Arbeiter mit seinem Sohne, wahrscheinlich im angeheiterten Zustande, in der Restauration „Concordia“ in der Gerichtstraße dreizehn Fensterscheiben ein. Bei der Verhaftung führte die Frau bzw. Mutter der Verhafteten einen großen Menschenauflauf auf dem Markt herbei. Alle drei Übeltäter werden sich zu verantworten haben.

Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Die Landwirtschaftsverhältnisse, insbesondere die Ernteaussichten des Getreides, haben sich in den letzten sechs Wochen anders gestaltet, wie sie vorher beurteilt wurden. Das in den Monaten Mai und Juni, teilweise auch anfangs Juli, eingetretene Regenwetter im Wechsel mit Sonnenschein war dem Wachstum der Kulturgewächse — Getreide und den Hackfrüchten — sehr förderlich. Selbst der leichte Sandacker versprach ein gutes Ernteresultat zu liefern. Der Eintritt der großen Hitzewelle in der zweiten Hälfte des Juli, von über 25 Grad Celsius im Schatten, hatte doch zu einer Schnellreife des Getreides geführt und die erhofften guten Ernteresultate in vielen Fällen vermindert, besonders dort, wo infolge später Bestellung der Saaten das Wachstum zurückgeblieben war. Nur der früh bestellte Winterroggen auf kraftvollem Mittelboden war schon so weit in der Vollreife gediehen, daß die Hitzewelle keinen Schaden mehr verursachen konnte. Dagegen wurde der später zur Reife gelangte Roggen auf vielen Stellen vom Blatt- resp. Stengelrost befallen, der bekanntlich auch auf die Körnerausbildung nachteilig einwirkt. Diese Tatsache, sowie die frühzeitige Lagerung, haben viel zur kaum mittelmäßigen Ernte beigetragen. Das Korn ist weniger ausgebildet und mehlreich. Auch der Winterweizen hat in manchen Gegenden durch frühzeitiges starkes Lagern und Rost gelitten. Immerhin kann hier im Durchschnitt auf eine Mittelernte gerechnet werden. Das Sommergetreide hat sich trotz der späten Aussaat noch ziemlich gut entwickelt und kann noch, wo Wasser-

schäden nicht vorgekommen sind, ein mittelmäßiges Korn liefern. Eine gute volle Braugerste wird allerdings wohl selten zu finden sein.

Von den Hackfrüchten, besonders den Kartoffeln, die im Kraut ein schönes Aussehen hatten, kann wenig Vorteilhaftes berichtet werden. In vielen Fällen werden, der großen Bodenfeuchtigkeit wegen, sowohl auf der Höhe, als auch in den Niederungen, dann aber auch des lästigen Unkrautes wegen, die Erträge wohl unter Mittel bleiben. Der feuchte Sommer mit den vielen Regenschauern hat der Unkrautwucherung derartig Vorschub geleistet, daß trotz eifriger Arbeit es vielen Landwirten fast unmöglich war, die Kartoffelfelder rechtzeitig unkrautfrei herzustellen. Einige haben — bedauerlicherweise — es vorgezogen, diese mühevolle Arbeit ganz aufzugeben. Als Beispiel soll nur angeführt werden, daß in Graudenz an der Culmer Chaussee — wo ein Weg nach dem Kirchhof Kalinken führt — rechts ein Kartoffelfeld von ca. vier Morgen Größe sich befindet, auf dem jetzt zur Hälfte hochgewachsene Distelstauden vorhanden sind, bei denen der Samen bereits zur Reife gelangt und geeignet ist, bei eintretendem Sturm in entfernter gelegene, gut kultivierte Äcker zu verfliegen und sie zu verunkrauten. Die andere Hälfte besteht aus hohen Meldepflanzen und Kartoffelstauden, welch letztere aber kaum zu finden sind. Über den Ertrag und die Haltbarkeit der Knollen kann zurzeit noch wenig angegeben werden.

Vom zweiten Schnitt der Kleeernte, die jetzt begonnen hat, ist meistens Gutes zu berichten. Die Witterungsverhältnisse waren günstig. Hoffentlich wird auch das Einernten gut vonstatten gehen. Der Jungklee (Stoppelklee) hat einen üppigen Wuchs und gibt eine gute Herbstweide. Auch die Wiesenweide liefert dem Rindvieh genügend Nahrung, soweit die Nässe nicht schädlich eingewirkt hat. — Der Strohertrag läßt in seiner Masse wenig, in seiner Güte dagegen, der öfteren Regenschauer wegen, viel zu wünschen übrig, zumal manche Landwirte oftmals feuchtes Getreide eingeerntet haben. — Zucker- und Futterrüben zeigen, soweit sie rechtzeitig vom lästigen Unkraut befreit wurden, einen vollen Stand und versprechen eine gute Ernte zu liefern. — In der Obsternte befriedigen nur die Birnenerträge. Äpfel und Pflaumen gibt es wenig. Das Gemüse gibt fast durchweg genügende bis gute Erträge.

Da die Getreideernte fast durchweg — mit wenigen Ausnahmen — beendet ist, wird bereits emsig der Stoppelsturz in Angriff genommen. Bei der genügenden Bodenfeuchtigkeit macht die Arbeit keine Schwierigkeiten, selbst nicht auf strengem Acker, der in trockenen Jahren immer sehr schwer zu bearbeiten war. Dementsprechend wird auch die Wintersaatbestellung sich leicht und rechtzeitig ausführen lassen. An Winterfutter (Heu und Stroh) wird jedenfalls kein Mangel eintreten, auch Streumaterial wird wohl genügend vorhanden sein. L.

Die Aufwertung der Posener Landschaft.

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird aus Posen geschrieben:

Schon einige Male lenkten wir die Aufmerksamkeit auf die mangelhafte Wirtschaft der Direktion der Posener Landschaft, die die Besitzer von Vorkriegspfandbriefen schädigt. Die Berührung dieses Themas hatte aber nur teilweisen Erfolg, da die Landschaft ihren erstmaligen Einigungsvorschlag auf 70 zł Aufwertung zurückzog, und die Valorisation auf 110 zł für 1000 Mark Vorkriegspfandbriefe erhöhte. Auch dieser Vorschlag ist noch ungünstig und wurde von der Landschaft in Zusammenarbeit mit einigen Männern vorgebracht, die die Interessen der Pfandbriefbesitzer nicht zu schützen verstehen. Nicht alle dieser Männer haben den Beschluß der Landschaft unterschrieben, aber mit ihrem Einverständnis erfolgte der Beschluß des Bezirksgerichts, auf den sich die Landschaft beruft.

Kraft des Beschlusses der Landschaft werden die Pfandbriefe folgendermaßen valorisiert:

a) Die bis 1. August 1914 emittierten auf Konversionsbriefe mit 109,50, in Bargeld mit 2,57 zł;

b) die vom 1. 8. 1914 bis 31. 12. 1918 emittierten auf Konversionsbriefe mit 73,91, in Bargeld 1,73;

c) die im Jahre 1919 emittierten auf Konversionsbriefe mit 11,82, in Bargeld mit 0,27 zł;

d) die im Jahre 1920 emittierten auf Konversionsbriefe mit 1,47, in Bargeld mit 0,03 zł;

e) die im Jahre 1921 emittierten auf Konversionsbriefe mit 0,19, in Bargeld mit 0,004 zł;

f) die im Jahre 1922 emittierten auf Konversionsbriefe mit 0,06, in Bargeld mit 0,001 zł;

g) die im Jahre 1923 emittierten auf Konversionsbriefe mit 0,00074, in Bargeld mit 0,00001 zł;

h) die im Jahre 1924 emittierten auf Konversionsbriefe mit 0,00004, in Bargeld mit 0,000001 zł für nominell 1000 Mk. Pfandbriefe.

Eine so ungünstige Aufwertung trat deswegen ein, weil die Direktion der Landschaft in den Jahren der schwersten Inflation die Bezahlung von Vorkriegshypotheken in ihrem Nominalwerte, Mark gleich Mark, annahm und nicht gleichzeitig die alten Pfandbriefe auf der Börse auslöste. Dadurch wurde die Hypothekendeckung für die Pfandbriefe immer geringer. Wenn die Direktion der Landschaft verständig und entsprechend ihren Statuten gewirtschaftet hätte, so müßte die Aufwertung mindestens 183 zł für 1000 Mark, das sind 15 Prozent, betragen. Dann hätten auch alle Pfandbriefe genügende hypothekarische Deckung gehabt.

Die Direktion der Landschaft beseitigte die Vorkriegshypotheken, nahm Zahlungen al pari an und konvertierte von neuem wertlose Pfandbriefe in folgender Höhe:

a)	Im Jahre	1919	für	15 037 400	Mark,
b)	„	1920	„	16 376 000	„
c)	„	1921	„	23 267 100	„
d)	„	1922	„	28 377 700	„
e)	„	1923	„	99 036 200	„

Wenn oben erwähnte Hypotheken heute noch als Vorkriegsschuld bestehen würden, so wäre der Aufwertungsprozentsatz ein bedeutend höherer. Die Schuld trifft die Direktion der Landschaft, die nur auf die Interessen ihrer Gesellschafter achtete, das ist der Schuldner, welche ihr die vollwertigen Vorkriegsschulden amortisierten auf eine Inflationsmarkschuld in ungefähr derselben nominellen Höhe, die aber infolge der Entwertung fast gar kein tatsächliches Kapital darstellte. Die Verantwortung der Landschaftsdirektion wird um nichts durch den abgeschlossenen Vertrag verkleinert, der von diesen Forderungen nichts sagt und nichts sagen kann, da sie aus einem ganz anderen Rechtstitel entspringen. Für die Unterlassung, die einen groben Fehler und eine schwere Schuld darstellt, verantwortet die Landschaftsdirektion gemäß den eigenen Statuten und den Paragraphen des Zivilrechtes. Aber nicht nur allein die Vernichtung der Vorkriegshypothekendeckung beeinflußte die niedrige Aufwertung, sondern auch die der Direktion der Posener Landschaft entstandenen Kosten bei der Deckung der Ausgabe von Goldkonversionsbriefen in Höhe von 100 000 Zloty in Hypotheken, was etwa 700 000 Mark der Vorkriegshypotheken entspricht, also eine verhältnismäßig hohe Summe ist.

Gegenwärtig ist nun die Frage aktuell, ob

die Aufwertung sich auf Goldzloty versteht.

Das Gesetz sagt hierüber nichts, jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß alle Forderungen in Goldzloty durch Umrechnung nach dem Tageskurs zu befriedigen sind. Das Vorkriegsgeld war auf Goldwert fundiert, und die Umrechnungsskala (§ 2 des Aufwertungsgesetzes) normiert die Umrechnung der deutschen Mark, des Rubels und der österreichischen Krone nach ihrem Goldwert. Wenn die Umrechnungsskala auf Goldwert eingestellt ist, so muß die prozentuale Umrechnung dieser Vorkriegsgoldwerte gleichfalls auf Goldwert erfolgen. Das Gesetz hatte den Zweck, einen ständigen und fest umrissenen Wert anzugeben, anders wäre es gegenstandslos und eine Fiktion, die gegen die üblichen Gebräuche verstößt. Überflüssig wäre in diesem Falle auch ein Aufwertungsgesetz, wenn es die Forderungen nicht in Goldzłoty umrechnete und dem Gläubiger keinerlei Vorteile brächte, so bald es zu irgendeiner Zeit dem Złoty ebenso geht wie der polnischen Mark.

Die Ungenauigkeit des Aufwertungsgesetzes zeigte sich in ihrer ganzen Größe erst dann, als der Złotykurs zu fallen begann. Da die Aufwertung der Hypotheken teilweise erst in der letzten Zeit erfolgte, sind die Gläubiger von neuem geschädigt, während die Schuldner Zinsen und Kapital in gewöhnlichen Złotys bezahlen, die infolge der Entwertung nur 50 Prozent ihres ursprünglichen Wertes besitzen. Es müßte also eine Vervollständigung des Aufwertungsgesetzes eintreten, die die Ungerechtigkeit gegenüber den Gläubigern beseitigt.

Die gegenwärtige Regierung schreitet trotzdem nur teilweise zur Regelung dieser Frage und valorisiert gegenwärtig die Einlagen von der Postsparkasse (P. K. O.) in Goldzłoty. Solch eine teilweise Erledigung befriedigt nicht die Allgemeinheit, die ihr Hab und Gut verloren hat, und wenigstens in der Gegenwart und Zukunft vor Entwertung und Schaden geschützt sein will.

Und noch eine Sache:

Im Dezember 1925 nach Ablehnung des ersten Einigungsvorschlages kündete Kurator Lange an — augenscheinlich im Auftrage der Landschaftsdirektion —, daß die Vertrauensmänner der Opposition den Gläubigern Schaden zufügen würden, wenn die Landschaft dazu bestimmt würde, für die Kupons die rückständige Quote auszuzahlen. Dadurch würde die Auszahlung der Kupons auf einen späteren Termin verlegt. — Gegenwärtig, wo die Landschaft schon seit fast vier Monaten den Vertrag besitzt, beeilt sie sich absolut nicht mit der Auszahlung von Kupons, die schon vom Jahre 1925 rückständig sind. Andere Kommunal- oder Provinzialinstitute in Posen haben bereits zweimal Vorschüsse auf die Kupons ausgezahlt, was die Landschaftsdirektion bei gutem Willen ebenfalls tun könnte. Die Landschaft beeilt sich aber damit deshalb nicht, weil sie erreicht hat, was sie erreichen wollte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August.

Die Jagd im September.

Für die meisten Jäger ist der Scheiding oder Herbstmond der Rebhühnermonat. Die Jagd auf dieses überall, mit Ausnahme der Berge oder zu feuchter Gebiete, vorkommende Federwild ist jetzt allgemein offen, und die Halmfrüchte sind bis auf wenige Breiten geborgen. So kann dieses frisch-fröhliche Weidwerk in vollen Zügen und unbehindert genossen werden. — Auf der Hühnerjagd im September werden auch vielfach schon Fasanen erlegt, deren Jagd nach Mitte des Monats offen ist. Weidmännisch richtiger aber ist es, mit dem Abschuß der Fasanen noch zu warten, bis die Junghähne geschildert haben und auch im übrigen abschußreif sind. Sobald die Körnerfrüchte eingeerntet sind, worauf ja die moderne Landwirtschaft die Stoppeln meist sofort umzubrechen pflegt, empfiehlt es sich, in ausgesprochenen Fasanenrevieren sogar unbedingt, dieses Flugwild durch regelmäßige Körnung an das Revier zu fesseln, da es sonst leicht abwandert. —

Nach Mitte des Monats beginnt auch die Jagd auf Birk- und Haselwild. Den Enten kann man auf den Stoppelfeldern aufpassen, ebenso beim Abend- und Morgeneinfall an den Teichen, vornehmlich in der Nähe von Weizenstoppeln, die sie mit Vorliebe aufsuchen. Rehböcke sind mit ganz vereinzelten Ausnahmen zu schonen, obgleich die Jagd ja leider noch offen ist. Die Rehbockjagdzeit war lang genug, und die Böcke sind nach der Brunst schlecht im Wildbret. Auch den Hasen lassen wir noch in Ruhe, wo er zur Jagd schon freigegeben sein sollte. In manchen Gebieten beginnt seine Jagd bereits nach der Mitte des Monats, wird aber von weidgerechten Jägern dann noch nicht ausgeübt. Bei den Schnepfen setzt der Herbststrich ein. Sie werden beim Abendstrich, beim Treiben und vor allem vor dem suchenden Hunde im Buschwalde erlegt. Auch der Anstand am Abend an Suhlen und ähnlichen Sumpfstellen kann Beute ergeben.

Mit dem Abschuß der Kaninchen, denen der anständige Jäger trotz ihrer „Vogelfreiheit" unbedingt eine gewisse Schonzeit gönnt, kann gegen Ende des Monats auf der Suche, auf dem Anstande und vor dem Frettchen begonnen werden. Im September ist auch Grimbart, der Dachs, zu bejagen. Wer zu viele im Revier hat, was heute aber leider eine Seltenheit ist, der geht ihm mit dem Erdhunde im Bau zu Leibe oder paßt ihm in der Mondnacht am Bau auf. Eine gute Portion Sitzfleisch gehört freilich dazu. Der Zug der Raubvögel und Krähen setzt vielfach ein.

Unser Rotwild tritt im allgemeinen in der letzten Septemberwoche in die Brunst. Die Brunstzeit des Hirsches bietet dem Hochwildjäger die beste Gelegenheit, Hirsche von schlechter Geweihbildung, deren Vererbung verhindert werden soll, abzuschießen. Zu frühzeitiger und zum Wildbestande in keinem Verhältnis stehender stärkerer Abschuß guter Hirsche muß vermieden werden. Die Brunst bringt aber auch manchen Kapitalhirsch auf die Läufe, von dem der Jäger vielleicht nur die Fährte kannte oder dessen Heimlichkeit die Erbeutung immer wieder verhinderte, während er jetzt eifersüchtig und kampffroh, besonders in an Mutterwild ärmeren Revieren, am hellen Tage rege ist und endlich dem Weidmann einmal schußgerecht kommt.

Wildäcker werden bestellt und auch „geöffnet", dem Wilde freigegeben. Gegen Ende des Monats können bereits Ebereschen, Kastanien und Eicheln gesammelt werden, um, trocken und luftig aufbewahrt, im Winter an der Fütterung gereicht zu werden.

Gift- und eßbare Pilze.

In Anbetracht der zahlreichen Fälle von Pilzvergiftung wird dem „Pos. Tagebl." von medizinischer Seite geschrieben:

Die Verwechselung der beliebten Champignons mit ähnlichen, aber giftigen Pilzen führt bekanntlich 90 Prozent aller Pilzvergiftungen herbei, wozu bei der jetzigen Teuerung und dem Arbeitsmangel noch die Begierde zur Benutzung der anderen unbekannten bzw. bereits verdorbenen Pilze kommt. Was den Knollenblätterschwamm anbelangt, so ist hervorzuheben, daß er erstens stets weiße Lamellen besitzt, niemals rosarote wie frischer Champignon, der späterhin schokoladenbraune bis schwarzbraun sich färbende Hutblätter aufweist. Am Stielgrund kann der Pilzsucher sehr leicht die gleichmäßige Dicke des Champignons von dem knolligen, verdickten Fuß des Blätterschwamms, umgeben von der weißen oder braunen Hülle, unterscheiden. Aber wenn der Knollenblätterschwamm hoch abgeschnitten auf dem Markt oder vom Pilzsucher angeboten wird? Das Fell des Champignons der Wiesen ist stets rein weiß, während der Acker- und Waldchampignon einen Stich ins Gelbliche zeigt. Der Knollenblätterschwamm hat weißes Hutfell nur in älterem Zustande; jung ist es gelblich bis grüngelb, mitunter mit weißen Hautfetzen besprengt. Der Geruch beim Champignon ist anisartig. Der vielgenannte widerliche Geruch der giftigen Knollenblätterschwämme ist oft nur unmerklich, erinnert mehr an rohe Kartoffeln oder ist gar nicht wahrnehmbar (bei Nässe). Ein champignonähnlicher Pilz mit weißen Hutblättern ist demnach stets verdächtig, wenn auch hier mehrere genießbare Pilze dieser Art vorkommen (z. B. Mehlpilze). Auf einem Markte sah ich unlängst solche feilbieten; dieselben wurden als Champignons ausgegeben und mit echten Champignons zusammen ausgestellt. Die Käufer waren diesen Pilzen gegenüber, die außer den weißen Lamellen grüngelbliche Haut des Hutes aufwiesen, zurückhaltend.

Es wäre doch angezeigt, daß in Schulen und Zeitungen darauf hingewiesen würde, nur „Champignons" mit rosaroten Lamellen oder schokoladenbraunen zu sammeln ohne knolligen Stielgrund. Nicht von der Hand zu weisen wäre des weiteren eine amtliche Kontrolle der feilgehaltenen Pilze auf Märkten, sowie in den Läden (Marktpolizei). Von den weißen (champignonähnlichen) Pilzen könnte man hier im Interesse der Verhütung von Pilzvergiftungen nur die als echte Champignons erkannten Weißpilze freigeben. Wer als Pilzsammler sich sicher fühlt, die anderen, weißblätterigen Pilze unfehlbar zu erkennen, diesem bleibt das Risiko eben überlassen. Es bleibt auch zu beachten, daß unter den beliebten Eier-Pilzchen, Hähnchen, Pfifferlingen, nicht auch die giftigen, falschen Pfifferlinge (Stiel rötlich, unten zugespitzt) in den Verkehr kommen. Es sei auch noch bemerkt, daß alle — auch die sonst eßbaren — Pilze bei anhaltender nasser Witterung oder wenn zu alt oder schlecht (stickig) aufbewahrt, giftig wirken können.

* **Gnesen** (Gniezno), 29. August. Bei der Instandsetzung des Erbbegräbnisses der Familie Kietzmann, das am Sonnabend wieder ein Mitglied aufnehmen sollte, wurde bemerkt, daß der Deckel eines Sarges etwas aufgehoben war. Die Polizei fand darauf im Sarge eine größere Menge silberner Gegenstände mit dem Monogramm W. W., wie Löffel, Gabeln, Zuckerdosen. Man nimmt an, daß die Sachen ein Herrmann Kitsche von hier dort verwahrt hat, der im vergangenen Jahre zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist und die Strafe gegenwärtig im Zuchthause in Crone verbüßt.

* **Kosten** (Kostrzyn), 29. August. Die Witwe Bremczewska aus Nielęgowo ging mit ihrem kleinen Sohn in den Wald, um Pilze zu sammeln. Auf dem Wege hob der kleine Junge einige heruntergefallene Äpfel auf. Dies sah der Obstpächter und mißhandelte die Frau und den Jungen. Zufällig kam des Weges der älteste, 22jährige Sohn Felix der Frau B., der natürlich die Seinigen verteidigte. Zwischen dem Obstpächter Jurek Rokoszewski aus Galizien und dem Felix B. kam es zu Tätlichkeiten, wobei der Obstpächter dem Felix B. ein 20 Zentimeter langes Messer in die Brust stieß, was den sofortigen Tod des B. herbeiführte. Der Täter floh nach Przysicka im Kreise Schmiegel, wurde aber dort gefaßt und in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

♁ **Posen** (Poznań), 30. August. Zu dem geheimnisvollen Kraftwagenunglück in Unterberg erfährt man noch, daß der Verstorbene nicht Konrad, sondern Konrad Powidzki heißt. Er war im Juli aus Belgien nach Posen gekommen, um seine hier Viktoriastraße 6 wohnhafte Ehefrau mit zwei Kindern nach Belgien zu holen. Während seine Frau am Unglückstage nach Schrimm wegen Erledigung von Paßangelegenheiten gefahren war, machte er in weiblicher Begleitung eine Autofahrt nach Unterberg. Der Chauffeur gibt nun an, daß ihm während der Fahrt etwas ins Auge gefallen sei und er deshalb die Leitung des Kraftwagens seinem Freunde, der auch mitgefahren war, übergeben mußte. Dieser aber fuhr auf einen Stein, wodurch das Auto umkippte. Anfänglich schien es, als ob alle mit leichten Verletzungen davongekommen wären. Jedoch unterwegs schon, auf der Rückfahrt, begann Powidzki über Kopfschmerzen zu klagen, weshalb man zum städtischen Krankenhaus fuhr. Hier jedoch starb er schon nach vier Stunden, vermutlich an einem Bluterguß im Gehirn. Die Ehefrau des ums Leben Gekommenen ist jetzt obdach- und mittellos. — Über die Posener elektrische Straßenbahn sind folgende interessante Angaben zu machen: Die Straßenbahn besitzt 103 Motor-, 62 Anhänge-, einige Güterwagen und fünf Autobusse. Im Jahre 1925 wurden Fahrkarten für 3 953 760,91 Zloty verkauft. Straßenbahnlinien gibt es neun von einer Länge von 3733 Klm. An Personal beschäftigt die Straßenbahngesellschaft 668 Personen.

* **Samter** (Szamotuły), 29. August. Eine Schule zur Ausbildung von Zirkuspferden hat auf seinem Gute Oporowo Graf Dobiesław von Kwilecki angelegt und zu ihrem Leiter den Sports- und Fachmann S. A. de Werner-Renroff berufen. Zweck der Schule ist Hebung und Veredelung des Niveaus der inländischen Pferdeproduktion. Aber auch die materielle Seite wird nicht aus dem Auge gelassen. Durch Export nach Wien wurden schon günstige finanzielle Erfolge erzielt. Vor einem Mitgliede des „Kurjer Pozn." führten die gegenwärtigen „Schüler" die verschiedenartigsten Exerzitien aus, die alle sehr gut ausfielen und von strenger, systematischer Arbeit zeugten. Die „Schule" in Oporowo ist die erste und systematische Privatpferdeschule in Polen.

* **Samter** (Szamotuły), 29. August. Die Stadt Samter hat einen neuen Marktplatz an deim Güterbahnhof erhalten. Er hat eine Größe von 20 Morgen, während der bisherige nur 4 Morgen umfaßte. Auf dem neuen Platze sollen auch gärtnerische Anlagen errichtet werden. Der Magistrat beabsichtigt im Jahre 1927 auf diesem Platze eine Ausstellung für Industrie und Handel abzuhalten. Besprechungen mit den zuständigen Stellen sollen in nächster Zeit stattfinden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Leppert. Sie müssen die Einreisegenehmigung beim Starostwo nachsuchen. Falls sie verweigert wird, bleibt Ihnen der Beschwerdeweg.

Nr. 1864. Die 5500 Zl. müssen Sie natürlich voll zurückzahlen. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, welcher Prozentsatz vereinbart worden ist.

Friedrich D. in Brodnica. Es gibt keine solche Schule in Polen.

T. Z. 84. Da ist nichts zu machen. Die Eltern sind nur verpflichtet, einer Tochter im Falle ihrer Verheiratung eine angemessene Aussteuer zu gewähren. Das ist seinerzeit geschehen, und wenn es nicht geschehen wäre, könnte der Anspruch heute auch nicht mehr geltend gemacht werden, da er in einem Jahre von der Eingehung der Ehe an verjährt. Andere Verpflichtungen bestehen, abgesehen von einer eventuellen Unterhaltspflicht, für die Eltern nicht. — Ein „Abschreiben von der Wirtschaft", d. h. wohl ein Verzicht auf weitere Ansprüche, kommt für Sie überhaupt nicht in Frage.

F. L. Dz. Aufwertung erfolgt nach einem etwas verwickelten Verfahren. Im Höchstfalle bekommen Sie 125 Zl. Auszahlung können Sie erst vom 1. Januar 1927 an beanspruchen. Bis dahin hat die Bank den errechneten Betrag mit 4 Prozent zu verzinsen.

Der neue Posttarif

Gültig ab 1. September 1926.

Art der Sendung	Inland und Danzig	Verkehr nach dem Auslande
	Groschen	Groschen
Briefe.		
Briefe bis 20 gr	20	bis 20 gr 40, für jede weitere 20 gr 20.
über 20 gr bis 250 gr	40	
über 250 gr bis 500 gr	80	Briefe nach Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien bis 20 gr 30, jede weitere 20 gr 20.
Gebühr für Einschreibebriefe	30	40
" " Expreßbriefe	50	80
Nachnahmegebühr	30	
Postkarten.		
Einfache Karten	10	25
Karten mit Rückantwort	20	Nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn 20.
(Größe höchstens 15×10½ cm, mindestens 10×7 cm.)		
Ansichts- und Festkarten		
mit höchstens 5 Worten auf der Vorderseite	5	10
Drucksachen		
bis 50 gr	5	Für jede 50 gr 10. (Höchstgewicht 2 kg).
über 50 gr bis 100 gr	10	
über 100 gr bis 250 gr	15	
über 250 gr bis 500 gr	30	
über 500 gr bis 1000 gr	40	
über 1000 gr bis 2000 gr	60	
Warenproben		
bis 250 gr	15	Für jede 50 gr 10, mindestens 20. (Höchstgewicht 500 gr, Größe wie im Verkehr mit dem Inland.)
über 250 gr bis 500 gr	30	
(Größe höchstens 45×20×10 cm, Rollen 45×15 cm.)		
Geschäftspapiere		
bis 250 gr	15	Für jede 50 gr 10, mindestens 40 (Höchstgewicht 2 kg).
über 250 gr bis 500 gr	30	
über 500 gr bis 1000 gr	40	
(Größe wie bei Briefen.)		
Gemischte Sendungen		
bis 250 gr	15	Für jede 50 gr 10, mindestens 20, wenn Sendung a. Drucksachen und Warenprob. besteht, in anderem Falle mindest. 40 (Höchstgewicht 2 kg).
über 250 gr bis 500 gr	30	
über 500 gr bis 1000 gr	40	
Wertbriefe.		
Wertbriefe im Privatverkehr wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und Gebühr für die Wertdeklaration für jede 100 Zł. oder einen Teil davon	10	Wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und die Gebühren für die Wertdeklaration 50 Groschen für jede 300 Zloty oder einen Teil davon.
(Bei Wertbriefen nach Danzig wird die Gebühr für die Wertdeklarationen wie bei den Wertbriefen nach dem Auslande berechnet.)		
Pakete.		
Pakete bis zu 1 kg	50	Die in dem Auslandspakettarif in Centime und Franken angegebenen Sätze werden in Zloty nach dem Tageskurs des Goldfranken umgerechnet.
" von 1 kg bis 5 kg	120	
" über 5 " " 10 "	200	
" " 10 " " 15 "	350	
" " 15 " " 20 "	450	
Anmerkung: Jedes Paket kostet außerdem 10 Gr.		
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		
Wertpakete.		
Wertpakete (außer Gewicht) für 100 Zł.	10	
über 100 Zł.	30	
Postanweisungen.		
Postanweisungen bis 10 Zł.	10	Nur nach Frankreich, dem Saargebiet u. den Vereinigten Staaten v. Nordamerika. Manipulationsgebühr für jede Ueberweisung 30 Groschen; je 100 Zł. 50 Gr. Die Summe darf 100 Zloty nicht überschreiten.
" über 10 bis 25 Zł	25	
" " 25 " 50 "	40	
" " 50 " 100 "	60	
" " 100 " 250 "	80	
" " 250 " 500 "	120	
" " 500 " 750 "	160	
" " 750 " 1000 "	200	
Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe	5	
(Nach der Freien Stadt Danzig ist der Postanweisungsverkehr noch nicht aufgenommen.)		
Telegramme.		
Wortgebühr	10	
Mindestgebühr	100	
Zuschlag	10	
Dringend (D)	30	
Mindestgebühr	300	
Zuschlag	10	
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		
Gebühr für eingeschriebene Telegramme unter der Bezeichnung „P. R."	30	
Telephongebühren.		
Das Dreiminutengespräch nach auswärts:		
1. Zone (bis 25 km)	30	
2. " (" 50 ")	60	
3. " (" 100 ")	120	
4. " (" 200 ")	240	
Für jede weitere 100 km	60	

Kleine Rundschau.

* **Gertrud Ederle in Neuyork.** Die englisch geschriebene Presse Amerikas unterdrückt fast ausnahmslos den Riesenanteil, den die Bayern, Schwaben und Hessen, die in ihren Trachten erschienen waren und deutsche Lieder sangen, nebst anderen deutschen Vereinen an dem Empfang der Gertrud Ederle nahmen. Ihre Kundgebungen bleiben völlig unerwähnt. Nur folgender Vorfall wird schadenfroh verzeichnet: Als der Polizeirichter Oberwager in seiner Begrüßungsrede an Bord der „Berengaria" erwähnte, daß Gertrud Ederle deutscher Abstammung sei, winkte der Manager Malone ab, aber der Redner fuhr unbeirrt fort, sie solle, so sehr sie auch Amerika gehöre, doch stets ihres deutschen Blutes, ihrer deutschen Eltern eingedenk sein. Der Manager Malone besaß die Taktlosigkeit, den Polizeirichter brüsk zu unterbrechen und die Presse zu bitten, diese Worte der Rede nicht zu drucken. Dagegen protestierte der Redner allerschärfstens. Gertrud Ederle war offensichtlich anderer Meinung als ihr Manager, denn ausdrücklich unterstrich sie in ihrer Antwort an den Polizeirichter gerade ihren Dank an das Deutsch-Amerikanertum. Die deutschsprachige Presse bezeichnet die Feier als größtes Ereignis, ein deutsches Ereignis in Amerika, und als größte deutsch-amerikanische Demonstration seit dem Kriege. Ungezählte Zuschauer denken übrigens offensichtlich anders, als die Presse, denn gerade die Bayern, die Schwaben, die Hessen in ihren Trachten ernteten ungeheuren Beifall.

* **Die Bücherproduktion in Polen.** Im vorigen Jahr sind in Polen insgesamt 5969 Bücher und Broschüren neu erschienen und in 23 Millionen Exemplaren gedruckt worden. In polnischer Sprache erschienen 5060 Bücher in 21 Millionen Exemplaren, also 85 Prozent der Gesamtzahl. Von diesen entfallen auf die schöne Literatur 672, die übrigen beziehen sich auf verschiedene Gebiete der Wissenschaft, Politik usw. 519 Bücher (9 Prozent) sind in hebräischer Sprache bzw. in jüdischem Jargon gedruckt. Die Zahl der deutschen Bücher beträgt nur 57, d. h. ein Prozent, doch fehlt in dieser Statistik allerdings die Wojewodschaft Schlesien.

* **Die deutsche Luftexpedition nach China.** Berlin, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die beiden Großflugzeuge der deutschen Lufthansa sind gestern nachmittag um 3 Uhr in Peking gelandet.

* **Untergang eines russischen Dampfers.** Moskau, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Seekanal bei Leningrad ist der russische Dampfer „Burewestnek" untergegangen. Die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird auf 150 geschätzt. An Bord befanden sich 563 Fahrgäste. Rettungsdampfer brachten 285 Personen in Sicherheit. Außerdem retteten sich viele Fahrgäste selbst. Die Mehrzahl der Reisenden war Kronstädter Einwohner. Dank dem Heldenmut der Maschinisten wurde eine Explosion der Dampfkessel verhütet. Die Katastrophe erfolgte in 30 Fuß tiefem Wasser unweit des Ufers. Unter den Ertrunkenen befindet sich außer dem Kapitän und seiner Familie auch der Chef der politischen Abteilung der Kronstädter Marinestation. Ein deutscher Dampfer setzte ein Boot ab, um die Schiffbrüchigen zu retten. Bei der Rückkehr wurde das Boot durch die vielen mit den Wellen Ringenden zum Kentern gebracht. Ein deutscher Matrose, der sich in dem Boot befand, konnte sich nur mit Mühe retten.

* **Eine gefährliche Sendung.** London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily News" melden: Eine Kiste, die gefährliche Explosivstoffe enthielt, die in der Lage gewesen wären, das ganze Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen, ging dem Büro des Hilfsausschusses für Bergarbeiterfrauen zu. Die Gefährlichkeit des Inhalts wurde aber rechtzeitig erkannt und die Kiste ins Wasser versenkt.

* **Warschau—Tokio.** Krasnojarsk, 30. August (PAT) Der polnische Flieger Leutnant Orlinski ist hier eingetroffen.

Die polnische Außenhandelsbilanz

hat, wie von uns bereits kurz gemeldet, auch für Juli wieder mit einem bedeutenden Aktivum abgeschlossen, das mit 100 539 000 Złoty beinahe den bisher höchsten Monatsüberschuß (Dezember 1925 rund 103 Mill. Zł.) erreicht und sämtliche Monate des laufenden Jahres weit übertrifft. In erster Linie hat dazu das Wachsen des Kohlenexports infolge des englischen Bergarbeiterstreiks beigetragen, andererseits aber auch der fortdauernde Rückgang des Imports, der gerade für solche Waren zu verzeichnen ist, welche die Grundlage unserer industriellen Produktion (z. B. Rohstoffe für die Textilindustrie usw.) bilden. Dies zeugt von einem immer noch ungesunden Wirtschaftszustand, in dem sich Polen befindet, und von der zunehmenden Verarmung der Bevölkerung. Die Einfuhr belief sich auf 175 152 To. im Werte von 121 013 000 Zł. und verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 2,5 Mill. Zł. Die Ausfuhr betrug 221 552 000 Zł.

Den wichtigsten Einfuhrposten stellen (nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik) Textilmaterialien und -Erzeugnisse dar. Insgesamt wurden 6637 To. im Werte von 37 028 000 Zł. importiert. Eine starke Abnahme zeigt, wie schon oben bemerkt, die Einfuhr von Rohstoffen, ein Beweis für die schwierige Lage der Textilindustrie. An zweiter Stelle in der Einfuhr rangieren Lebensmittel im Werte von 19 505 000 Zł. Der Import von Metallen und Metallerzeugnissen belief sich auf 7 397 000 Zł., von Maschinen und Apparaten auf 8 519 000, von elektrotechnischem Material auf 5 366 000, von Verkehrsmitteln auf 2 081 000 Zł. An Chemikalien wurden eingeführt: Erzeugnisse der anorganischen Chemie für 2 615 000, der organischen für 8 987 000 Zł., Farben, Lacke usw. für 1 026 000 Zł. Die Einfuhr von anorganischen Chemikalien, unter denen Kunstdünger vorherrscht, zeigt einen erheblichen Rückgang. Der Import von Produkten tierischen Ursprungs belief sich auf 9 454 000 Zł., von Kleidungsstücken und Konfektion auf 2 746 000 Zł.

In der Ausfuhr steht an erster Stelle die Gruppe der Brennmaterialien und Naphtha-Erzeugnisse mit einem Gesamtwert von 74 647 000 Zł. Davon entfallen allein 62 608 000 Zł. auf die Kohlenausfuhr, die sich auf 1 994 737 To. (gegen 1 080 506 To. im Juni) belief, 1 214 000 Zł. auf Petroleum, 4 057 000 Zł. auf Schmier- und Trieböle, 2 471 000 Zł. auf Benzin, 3 306 000 Zł. auf Paraffin. An zweiter Stelle folgt der Export von Lebensmitteln im Gesamtwert von 56 956 000 Zł., wovon auf Roggen 12 475 000, auf Gerste 2 484 000, auf Hafer 2 214 000, auf Weizen- und Roggenmehl 1 866 000, auf Zucker 6 978 000, auf Fleisch 5 161 000, auf Butter 3 364 000, auf Eier 11 622 000, auf Futtermittel 5 909 000 Zł. entfallen. Die Holzausfuhr stieg (von 501 147 To. im Juni) auf 531 942 To. im Werte von 36 978 000 Zł. Die Hütten- und Metallindustrie, die sich bekanntlich immer noch in schwieriger Lage befindet, konnte nur für 18 359 000 Zł. exportieren. Ebenfalls ungünstig verlaufen ist die Ausfuhr von Textilwaren, deren Wert nur 12 127 000 Zł. erreicht hat. Die ungesunde Lage der Textilindustrie äußerte sich auch im Export insofern, als an Fertigfabrikaten weniger ausgeführt wurde, als in den voraufgegangenen Monaten, wogegen der Export von Garnen zugenommen hat. — Für die ersten sieben Monate 1926 betrug der Gesamtumsatz des polnischen Außenhandels 1 907 772 000 Złoty, wovon auf die Einfuhr 717 651 000 Zł. und auf die Ausfuhr 1 190 121 000 Zł. entfallen. Demnach schließt die Bilanz mit einem Aktivsaldo von 472 470 000 Zł. (gegenüber einem Passivsaldo von 503 907 000 Zł. in der Vergleichszeit des Vorjahres, wobei allerdings die inzwischen eingetretene Entwertung des Złoty nicht berücksichtigt ist).

Von der Zuckerindustrie.

Die „Warschauer Wirtschaftsgesellschaft für die Zuckerindustrie" (Warszawska Spolka Gospodarcza Przemyslu Cukrowniczego), die eine Reihe von nicht zur Zuckerbank in Posen gehörigen Zuckerfabriken vereinigt, hat den Behörden eine Denkschrift überreicht, die ein neues Licht auf die in der Zuckerindustrie herrschenden Verhältnisse wirft. Die Denkschrift lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß, wenn nicht eine andere, in richtigem Verhältnis stehende Verteilung bei dem Export zwischen den einzelnen Fabriken eintritt, nur die großpolnischen Zuckerfabriken weiterhin bestehen und gedeihen können, die Zuckerfabriken der anderen Teilgebiete dagegen dem langsamen Verfall geweiht sind. Die Hauptursache hierfür liegt in dem Umstand, daß die großpolnischen Zuckerfabriken noch von deutscher Zeit her ganz andere örtliche Bedingungen besitzen, die ihnen sogar einen Wettbewerb auf dem internationalen Zuckermarkt, sowie eine hervorragende Entwicklung ermöglichen. Diese Bedingungen sind vor allem die höhere Bodenkultur, die leichte Erlangung billigen Geldes zur Errichtung von großen Werkstätten und die glänzende Verbindung bei der Zustellung von Roh- und Hilfsmaterialien, deren sich die anderen Teilgebiete zurzeit noch nicht erfreuen können. Die Zuckerfabriken im ehemaligen Kongreßpolen und in den Ostgebieten müssen sich sogar selbst die Verbindungen mit Hilfe von Schmalspurbahnen, ja, sogar gepflasterten Wegen erst herstellen. Alles das schafft den Tatbestand, daß für zwei Fabriken von derselben Verarbeitungskraft, die sich in verschiedenen Bezirken befinden, unterschiedliche wirtschaftliche Bedingungen gelten, und demzufolge die Zuckerpreise auch bedeutende Unterschiede aufweisen. Die Differenzierung der Fabriken bei der Menge der Ausfuhr nach dem Umfang ihrer Produktion entspricht also nicht ganz allen zu berechnenden Umständen. Die Verfasser der Denkschrift führen an, daß, um den verschiedenen Zuckerfabriken das Bestehen und die Einheit der Preise zu sichern, die für Rüben gezahlt werden, eine territoriale Unterscheidung bei der Zuerteilung der Exportmenge, sowie eine Angleichung an die örtlichen Verhältnisse unerläßlich ist. Wenn dieses nicht gemacht wird, werden sich in Polen nur die großpolnischen Zuckerfabriken erhalten können. Die Zuckerfabriken der anderen Teilgebiete verfallen, und mit ihr die Ackerkultur, die durch die Rübenproduktion gehoben und vorwärtsgebracht wird. Das beste Beispiel für den Sachverhalt im ehemaligen Kongreßpolen ist die Tatsache der Schließung einiger Zuckerfabriken.

Wenn Großpolen mit Erfolg für den Export zu produzieren vermochte und vermag, so soll man ihm den Export überlassen, wie zu deutschen Zeiten, und nicht zur Ausfuhr die weit von Häfen abgelegenen Fabriken zwingen. Dieses um so weniger, als beispielsweise gegenwärtig der Zucker aus Großpolen sich auf die Wanderschaft nach Osten begeben muß zur Befriedigung des Konsums in diesen Bezirken, aus denen der Zucker vorher — ins Ausland ausgeführt wurde.

(Soweit ein Bericht des „Kurjer Warszawski". Wenn auch bei der Beurteilung der hiesigen Zuckerindustrie einige Schattenseiten außer acht gelassen wurden, so dürfte der Unterschied von der kongreßpolnischen Zuckerindustrie doch richtig gekennzeichnet sein. Die Red.)

*

Die Zuckerindustrie macht gegenwärtig eine gewisse Krisis infolge der alten und zu kostspieligen Produktionsmethoden durch. Im besonderen trifft das auf die Zuckerindustrie im ehemaligen Kongreßpolen zu, die in der Hauptsache zur Erhöhung der Zuckerpreise Veranlassung gegeben hat. Auf der in diesen Tagen stattgehabten Tagung der Zuckerindustriellen in Thorn wurde eine Anzahl von Fragen, darunter besonders die der Konkurrenz mit dem Rohrzucker, erörtert. Hierbei wies man auf die Modernisierung der veralteten Zuckerproduktionsmethoden in Polen hin.

Im weiteren Verlauf der Tagung machten sich Bestrebungen zur Kartellisierung der Produktion bemerkbar. Ein Zuckerindustrieller aus Posen stellte fest, die Konkurrenz des Rohrzuckers wäre so stark, daß den Rübenzucker-Industriellen nur zwei Auswege blieben: entweder die Zuckerproduktion überhaupt zu verringern, oder ein internationales Kartell der Zuckerindustriellen zu gründen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Aktien der Bank Polski über pari.

Warschau, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) Auf der Schwarzen Börse stiegen die Aktien der Bank Polski über pari, und zwar bis 107,— Zloty für eine Aktie. Die Industriepapiere hatten gestern einen Kursgewinn von 20 bis 25 Prozent zu verzeichnen.

*

Gründung eines osteuropäischen Holzsyndikats? Wie aus Moskau gemeldet wird, sind dort Vertreter der großen tschechoslowakischen Holzfirmen eingetroffen, um mit dem russischen Holzsyndikat über die Gründung eines Syndikats der polnischen, russischen und tschechoslowakischen Holzinteressenten zu verhandeln. Die russischen Vertreter haben sich zu Verhandlungen bereiterklärt, wollen jedoch freie Hand behalten. Im Fall des Zustandekommens eines derartigen Syndikats, das in erster Linie dem gemeinsamen Vorgehen auf den ausländischen Absatzgebieten dienen soll, wird auch eine Beteiligung Lettlands in Frage kommen.

Die polnische Industrie für Kupfer- und Messingerzeugnisse hat einen Produktionsrückgang von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. Der Rückgang in den beiden Produktionszweigen wäre noch größer, wenn die Herstellung von Messingerzeugnissen allein nicht um 35—40 Prozent zugenommen hätte, was besonders für Röhren für Zuckerfabriken und für Bleche gilt. Der ganze Bedarf des inländischen Marktes an Kupfer- und Messingerzeugnissen wird, wie die „Gazeta Handlowa" schreibt, fast vollständig von den inländischen Fabriken gedeckt. Trotzdem hat die polnische Industrie mit starker Konkurrenz des Auslandes, besonders Österreichs, zu kämpfen, dessen Fabrikate sich durch Einheitlichkeit und präzise Ausführung auszeichnen. Aus Österreich, namentlich aus Wien, werden nach Polen Röhren eingeführt. Die ausländische Konkurrenz wirkt sich bei dem gegenwärtigen Zollsatz, der für Messingwaren 32—36 Zł. je 100 Kg. beträgt, für den polnischen Großhandel mit diesen Erzeugnissen insofern zum Nachteil aus, als bei einer Senkung des Dollarkurses die Preise für diese Erzeugnisse ebenfalls herabgesetzt werden, was die polnischen Fabriken zu tun nicht in der Lage sind. Die polnischen Erzeugnisse gehen nur nach Danzig, wo mit deutscher Konkurrenz gerechnet werden muß. Als Abnehmer der Kupfer- und Messingerzeugnisse kommen hauptsächlich Metallfabriken in Frage. Die Regierung kauft 25 Prozent der ganzen Produktion von Messingerzeugnissen und 50 Prozent der Produktion von Kupfererzeugnissen auf. Die Fabriken produzieren lediglich auf Bestellung, ohne Vorräte zu machen. Gezahlt wird entweder in bar oder zum Teil in bar und zum anderen Teil mit Dreimonatswechseln. Gewöhnlich wird Kredit von 30—40 Prozent gewährt. Wechselproteste kommen in dieser Branche angeblich sehr selten vor. Die polnische Kupfer- und Messingindustrie arbeitet ausschließlich mit inländischem Kapital. Die ihr zur Verfügung gestellten Kredite reichen aber nicht aus, um diesen Industriezweig sich genügend entfalten zu lassen. Die Aussichten für die Zukunft hängen ganz von einer Besserung der gesamten wirtschaftlichen Lage des Landes ab, d. h. von einer Steigerung des Bedarfs an Kupfer- und Messingerzeugnissen anderer Industriezweige.

Weitere Belebung des deutschen Wirtschaftslebens. Die industrielle Tätigkeit hat sich in Deutschland weiter gebessert. Die gute Beschäftigung des Kohlenbergbaues und die fortschreitende Besserung in der sonstigen Schwerindustrie wirkt sich auch auf die anderen Erwerbszweige aus und es ist besonders bemerkenswert, daß in Handel und Industrie allgemein eine Besserung im Eingang der Zahlungen festgestellt wird. Die Stahlerzeugung (die schon im Juli von 977 309 Tonnen auf 1 022 068 Tonnen gestiegen ist) nimmt weiter zu. Infolge der gleichfalls steigenden Roheisenproduktion hat der Erzabsatz erheblich zugenommen und im Siegerlande konnten mehrere tausend Mann Erzarbeiter neu eingestellt werden. Auch der Schrotmarkt hat sich wesentlich belebt. Weniger günstig ist die Lage im Maschinenbau, doch zeigt sich auch in dieser Gruppe in einzelnen Zweigen schon ein stärkerer Bestellungseinlauf. — Eine starke Belebung hat Anfang August die Bautätigkeit erfahren. Es sind nicht nur zahlreiche Bauten als Notstandsarbeiten vergeben worden, sondern es kamen auch große staatliche und kommunale Bauten zur Vergebung. Bereits in der ersten Augustwoche hat sich die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter um 9000 verringert. Die Ziegelwerke haben ihre Vorräte ausverkauft, so daß die Preise wesentlich anzogen. Auch die Kalkindustrie hat jetzt guten Absatz. In Baueisen dürften erst die erwarteten Brückenaufträge der Reichsregierung eine wesentliche Absatzbesserung bringen, bisher sind die Abberufungen in Stabeisen für Bauzwecke stärker geworden. In der chemischen Industrie ist die Nachfrage gut, in der Holzindustrie zeigt sich namentlich auf dem Bauholzmarkte eine stete Besserung. Die Belebung in der Textilindustrie, die im Reiche am schlechtesten beschäftigt ist, hat bisher nur geringe Fortschritte gemacht. Hochkonjunktur haben die Glanzstoff- und Kunstseideindustrie, die in Nachtschichten arbeiten und fortlaufend Arbeiter aufnehmen, um die großen Aufträge erledigen zu können. Die deutschen Arbeitergewerkschaften verlangen in mancher Branche höhere Löhne. Besonders im Ruhrgebiet hat eine Lohnbewegung eingesetzt. Die Bergarbeiter verlangen eine 10- bis 15prozentige Lohnerhöhung, die Eisenarbeiter stellten nicht nur die Forderung nach entsprechender Lohnerhöhung, sie wollen auch eine Abänderung der Arbeitszeit durchsetzen. Da das Ruhrrevier jetzt eine gute Konjunktur hat, dürfte es wohl zu einer Einigung kommen.

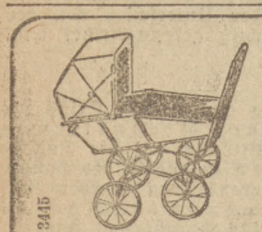
Besitzer Deutscher Reichsbanknoten!!

Unser Termin hat am 30. Juli d. J. nicht stattgefunden. Infolge der Gerichtsferien wurde er vertagt und wird demnächst ein neuer Termin festgesetzt werden.

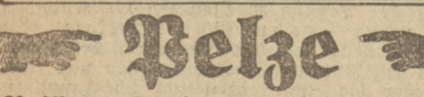
Wer seine Reichsbanknoten noch nicht angemeldet hat, tue dies sofort. 10137

(Bei Anfragen Rückporto erwünscht).

Reichsbankgläubigerverband
Reichszentrale Berlin
II. Hauptmeldestelle für Polen in Bydgoszcz bei Herrn **A. Kaufmann**, ul. Gdańska 137.



Kinder-Wagen
preiswert in größter Auswahl
3445
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7



Pelze

Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion

empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft

„Futropol"

8904 Bydgoszcz, Stary Rynek 27.
Eigene Kürschner-Werkstatt.

Unser Hühneraugenkollodium
ist besser und billiger als alle anderen angepriesenen Präparate.
Schwanen-Drogerie, Bromberg.
Danzigerstraße 5.

Holzversteigerung.

Die herrschaftliche Oberförsterei Runowo Krainskie

versteigert am Montag, d. 6. September 1926
von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Janowicz in Dzwierszno (Dreidorf)** nur gegen sofortige Barzahlung aus den Revieren:

Bauerwald: Eichen-Nutzkloben, Brennkloben, Brennknüppel, Reiser I. und III. Klasse.

Güntergorst, Stebenke } **Kiefern-Kloben u. Stockholz.**

9949 **Herrschaftliche Oberförsterei.**

Kreissägen, Hobelkreissägen
Wanknutsägen, Bandsägen
Langlochbohrer
empfehlen 9889
Neumann & Knitter, Bydgoszcz.

Empfehle zur Herbstsaat:

Original Wangenheim-Roggen

auf leichterem Boden gewachsen, starker Halm, winterfest, hoher Ertrag. Preis 65 % über Posener Höchstnotiz.

Schles. Edel Eppweizen

winterfest, wächst auch auf leichterem Boden. Preis 25 % über Posener Höchstnotiz.

Gutsverwaltung Parlin,
p. Gruczno (Pomorze). 9634

Zur bevorstehenden Herbstbestellung gibt ab

Karstens Dickkopf-Winterweizen

I. Absaat, kurz im Stroh, winter- und lagerfest, hoch ertragreich (Gewicht holländisch ca. 135), Preis 35 % über Posener Höchstnotiz

Heydemann'sche Gutsverwaltung,
Zajączkowo — Liebenhoff
bei Milobądz. 9977 **pow. Tczew.**

Saat-Roggen

Petkuser I. Absaat

Saat-Weizen

Criewner I. Absaat
anerkannt durch die **Pomorska Izba Rolnicza**
hat abzugeben 9812

Rittergut Rulewo, poczta Warlubie, powiat Swiecie,
Telefon Nr. 18.

Petkuser Roggen anerkannte I. Absaat
Großherzog v. Sachsen-Weizen II. Absaat
Edel-Eppweizen I. Absaat

alles mit 30 % über Posener Höchstnotiz oder in Umtausch in natura mit 30 % Aufschlag gibt ab

Gutsverwaltung Linowo,
powiat Grudziądz. 10078

Glanz-Plätten wird i. ein. Woche erlernt.
6113 **Hoffmann, Długa 60**

!! Achtung !!

Herren-Sohlen 5,00 zł
Damen-Sohlen 3,50 zł
sowie sämtliche Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt. 6115

Maks Witt,
Szczecińska 2.

Ertragsichere winterfeste 9934

Saaten

1. W. Weizen „v. Stiegler 22"
2. v. Lochows Petkuser Roggen

anerk. I. Absaat 35 %, II. Absaat 30 % über Posener Höchstnotiz.

v. Koerber'sche Saatzucht-Wirtschaft Koerberrode,
p. Plesewo, Pom.

Drahtseile

für Dampfdreschmasch.
empfiehlt
B. Muszyński, Lubawa. 9435

Flügel u. Pianos

Bechstein, Blüthner, Feurich etc.

empfiehlt mit großer Preisermäßigung **auf längere Monatsraten**

B. SOMMERFELD
Pianoforte-Fabrik
Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56. — Telefon 883 9901
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa Nr. 4. — Telefon 229.

Zur Herbstsaat!

1) Strubes **General v. Stocken Winterweizen, Orig.**
höchste Erträge auch bei geringeren Weizenböden, sehr winterfest, anspruchslos. 10060

2) Cimbals **Großherzog v. Sachs. Winterweizen,** I. Abs.
rostsicher, weißkörnig, kleberreich, sehr winterfest.

Saatfertige Lieferung in neuen Säcken durch
Saatgutwirtschaft Lekow in Kotowiecko, pow. Pleszew.

Der neue Posttarif

gültig ab 1. September 1926, ist erschienen und, gedruckt auf Karton, mit Metall-Oese z. Aufhängen versehen, zum Preise von 10 gr vorrätig bei

A. Dittmann
T. z. o. p.

Heirat

Gebildeter, älterer

Landwirt

sucht **Einheirat** in Landwirtschaft od. Bewirtschaftung ein. solch. Offerten unt. **N. 9991** an die Geschst. d. Ztg.

Oberinspektor,
40 Jahre alt, evgl., in sich. Stellung, Jahreseinkomm. 7000 zł, sucht Bekanntsch. v. Damen m. Verm. **zw. sp. Heirat.** Ernstgem. Off. u. Ang. näh. Fam.-Verh., mögl. m. Bild unter **U. 10051** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Evgl. gebild. Frl.
häusl., fl., gute Ersch., 24 J., vermög., Möbel, Aussteuer, **s. Lebensgef.,** a. liebst. Beamt. Zuschr. u. **B. 10052** a. d. Gst. d. Z.

Aeltere Dame, gute Erschein., 20000 Mk. Verm., deren Leben ohne Inhalt, wünscht Herrn in 50 Jahr. **zwecks Heirat** kennen zu lernen.
Offert. unter **B. 6068** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Welch deutsch denkender leiht einem gleichgesinnten Kaufmann

2000 zł

auf ein Jahr gegen 2 % Zinsen pro Monat? Dreifache Sicherheit. Off. unt. **N. 9981** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Alleinst. Dame sucht für ihre 400 Morgen große Wirtsch. ält., energ., ev.

Herrn.

Kautionstellung erw. Angebote unt. **M. 9980** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Okt. 26 evangl., unverh., erf.

Beamten

für 1100 Morg. große intensive **Rübenwirtschaft.** Derselbe muß als alleiniger Beamter auch selbständig disponieren können. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten
Dom. Różankowo,
powiat Toruń,
poczta **Lulkowo.** 10038

Zum 1. Oktober **suche** ich einen jüngeren, evangelischen 9920

2. Beamten

(Hofbeamten), der seine Befähigung durch gute Zeugn. nachweis. kann.
Klußmann, Browina bei Chełmża, p. Toruń.

Landwirt
zum Kartoffelmarken ausgeben gesucht.
Claus—Dólsk
poczta Drzycim
pow. Swiecie. 10151

Tüchtiger
Modelltischler
gesucht. Maschinenfabr. **F. Eberhardt** Sp. z o. p., **Bydgoszcz.** 10129

Junger, kräftiger
Bursche
für Landarbeit gesucht.
Templin,
Stary Folwark,
Bahnstat. Starogród, powiat Chełmno. 0164

Gesucht z. sofortigen Antritt evangl. 10053

Lehrerin

zu 2 Knaben, 9 und 10 Jahre alt. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. an Frau **M. Grützmacher, Kępno,** Rynek.

Bürofräulein
deutsch u. polnisch, für leichte Kontorarb. u. Hilfe im Haushalt sofort gesucht. Off. m. Gehaltsford. b. freier Station unt. **H. 6132** an die Geschst. d. Ztg.

Gute Haus-Schneiderin
sucht von sofort 6135
Hotel Wiktoria.

Tücht. Friseuse von sofort gesucht,
deutsche Spr. Beding.
A. Arnold, Danzig Langfuhr. Hauptstr. 79. 10156

Evangel. Stütze
m. Kenntnissen i. Haushalt zum 15. 9. gesucht. Etwas Nähen erw. Meldungen mit Gehaltsforderungen erb.
Frau Adm. Oesterle, Kawęczyn, 10153
poczta Gniewkowo.

Evangel., zuverlässiges

Mädchen

von sofort gesucht. Meldungen mit Lohnanspr. u. Zeugnissen an Frau Pfarrer **Dross, Osie,** Pomorze. 10036

Suche zum 1. Oktober **tüchtiges, sauberes**

Stubenmädchen

mit gut. Zeugn. Bew. m. Lebenslauf, Zeugn. und Gehaltsford. an Frau Gutsb. **Mahncke, Rekowo,** Kr. Puck, (Pommerellen). 1008

Gesucht evgl. ordentl.

Stubenmädchen

für Gut i. Kr. Swiecie. Angeb. unter **C. 10127** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Für den Sohn des hiesig. Försters Gramowski, 23 Jahre alt, evgl., unverheiratet, der Mitte September vom Militär entlassen wird, suche ich zum 1. Oktober d. J. Stellung als

Förster. Derselbe ist gelernter Forstmann, auch mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut, sehr gut. Jäger u. Schütze, Signalbläser, und kann von mir in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden. Zur näheren Auskunft bereit 1004
von Heydebreck, Markowice, pow. Strzelno.

Philologe
erfahrener Hauslehrer, mit besten Empfehlungen u. Unterrichtserfolgen, wird 15. 9. frei. Ausführliche Zuschrift erbittet 10152
Braun,
Dobieszewko, p. Gołańcz
pow. Szubin.

Oberinspektor
poln. Staatsb. deutsch. Nation, 40 J. alt, verh. (1 Kind), mit 12-jährig. Praxis, ist 5 J. auf hies. 2700 Morg. Brennereigute tätig, mit gr. Erfahrung in d. Tierheilkunde, in ungek. Stellg., **sucht** inf. Verkleinerung des Betriebes d. Parzellierung 9995
Dauerstellung
z. 1. Oktober resp. später bei bescheiden. Ansprüchen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.
J. Heuser,
maj. Szczupliny,
poczta Gralewo,
powiat Działdowski,
Pomorze.

Jung. Landwirt
evangl., 20 Jahre alt, Freistädter, der zur Zeit auf 700 Morg. großem Gute als Beamter tätig ist, **sucht** per 15. Sept. od. 1. Okt. 26 **Stellung.**
Offert. u. **E. 10163** a. d. Geschst. d. Z. erbeten.

Hochbau-Techniker
Absolv. staatlich. Baugewerkschule Stettin, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., polnisch. Staatsbürger deutsch. Nation., **sucht** ab 1. Sept. 26 **Stellung** in Polen oder Freistaat Danzig. Angebote erb. an **F. Kadereit,** Baugeschäft, **Starszewy** (Pomorze). 9508

Deutscher
Geschäftsmann
Ia Ein- u. Verkaufskraft — Kanone — in allen vorkommend. geschäftl. Angeleleg. bewandert, langj. Geschäftsreisender, 11 Jahre selbständig, aus der Musikinstrumentenbranche, durchaus firm, wünscht sich nach dort ganz zu verändern. Wer nimmt diesen auf oder hat Lust, sich an einer dortigen Neugründung zu beteiligen, auch Export. Für Beteiligten Kenntnis nicht erforderlich. Gefl. Angeb., ob Stadt od. Land bleibt sich gl., erbeten unt. **W. 10065** an die Gschst. d. Dt. Rd., Bydg.-Brbg., Bolska.

Achtung!
Suche Stellung als
Vorschnitter
mit jeder Anzahl Leute für Herbst 1926. Gefl. Off. bitte an Vorschnitter **Warmbier, Tczew,** Starszewska 7a, zu richten. 6114

Suche Stelle als **Aufseher zur Kartoffel- u. Rübenernte.** Offerten unter **Z. 6100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche von sogleich od. später **Stellung** als
Brennerei-Gehilfe
oder als 10086
selbständ. Brenner,
bin unverheiratet, mit sämtlich. Facharbeiten gut vertraut, desgleich. mit der amtlich. Meßuhr und beid. Landessprachen mächtig.
A. Ortowski,
Mirowo,
p. Godziszewo-Pom.

Tüchtiger
Müllergeselle
sucht von sofort Stellung auf Dampf- oder Wassermühle. 10179
Offerten bitte an
J. RADKE,
Chodzież, ul. Młyńska 3.

Jg. Müllergeselle
bisher in Wind- und Wassermühlen tätig gewesen, sucht ab 1. 9. od. später **Stellung** zwecks weiterer Ausbildung.
Fritz Nöhring,
Nietuszkowo, 10118
powiat Chodzież.

Suche Stellung als
Hauslehrerin
zum 15. 9., evtl. später. 5 Jahre an Volksschulen tätig gewesen, poln. Unterrichtserlaubnis vorhanden, Grenzbezirk bevorzugt. Bewerb. u. **S. 9994** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche z. 1. 10. **Stellung** als **Wirtin** od. **Stütze,** Kenntnisse im Kochen, Back., Plätt. u. Nähen. Zeugn. vorh. Off. u. **B. 6109** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräul. aus bess. Fam. sucht Stellg. als **Stütze** der Hausfrau bei Fam.-Anschl. z. 15. 9. 26. Off. u. **O. 5998** an die Gst. d. Z.

Aelt. Kochmamsell sucht Stellung vom 1. 9. in Hotel od. Restaurant. Offert. u. **O. 6043** an die Gschst. d. Dt. Rd., Bydg.

Jung. evgl. **Mädchen** vom Lande möchte im bessern Hause z. 15. 9.
den Haushalt erlernen.
Taschengeld erwünscht. Freundl. Meldg. unter **B. 10092** an d. Gst. d. Z.

Wer nimmt meine Tochter gegen Taschengeld z. **Ausbildung der Häuslichkeit u. Anstandslehre?** Off. u. **A. 6108** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geb. Frl., 19 J., im Kochen u. Nähen erf.,
sucht Stellung als Haustochter
auf Gut od. Haushalt. Angeb. **Zoppot, Schulstraße 5, Mayer.** 10151

Tochter
achtbarer Eltern sucht Lehrstelle als Friseuse. Off. u. **G. 6123** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Verkaufe sehr billig von Erben
Rittergut 3000 Morgen.
Anzahlung 200 000 Zł.
Ferner **Gut,** 170 Morg., Anzahl. 21 000 Zł. 6119
Wende, Bydgoszcz,
Sienkiewicza 55, II.

Alte ital. **Meistergeige**
sehr günstig zu verkauf. Anfr. von 11—1 Hetmańska 26, I. **Conradi.** 6118

Wir sind Kassakäufer für
Vicia villosa (Winterwicke)
Viktoria- u. grüne Erbsen
Senf, Mohn, Braugerste
und sonstiges Getreide sowie
Schmutzwolle.

Größere Posten werden am Lagerort besichtigt und abgenommen. — **Kasse gegen Duplikatfrachtbrief** oder **Vereinbarung.** Großbemusterte Offerten erbeten!

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.
Danzig, Münchengasse 1
Telefon Nr. 6661 und 6069. 9930

Fordson-Traktor,

gebr., gut erh., mit Kotflügeln, Riemenscheibe,
Oliver-Anhängepflug, ein Jahr im Betrieb, zu verkauf.
Gutsverwaltung Zamarte,
Post Ogorzeliny, Kreis Chojnice. 10082

Motorpflug

fast neu, besonderer Umstände halber **billig abzugeben.**
Off. unter **M. 9725** an die Geschst. d. Zeitung.

Besonders günstige Gelegenheit!

Gründlich überholter

Fowler Dampfpflug

Mittelgröße, sehr **billig** und zu bequemen Zahlungsbedingungen zu erwerben durch

Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik, 0186
Danzig Grudziądz.

Zeitungs-Makulatur

in jeder Menge
hat billig abzugeben
A. Dittmann, Bydgoszcz,
Dworcowa Nr. 6. 9691

Suche
zum 10107
An- und Verkauf Pachtungen, Güter, Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, sow. Grundstücke jeder Art.
K. Wetzker, Bydgoszcz

Gutes
Reitpferd
kauft 10162
Gut Nielub,
Kreis Briesen.
(Wąbrzeżno)

Rolf v. Klosterwald
Verkaufe kapitalen **D.-D.-Rüden,** braun, ohne Abzeichen, i. zweit. Felde, jagdlich sehr gut. Ferner: **D.-K.-Rüden,** braun, im dritt. Felde, jagdlich gut. Vorführung beid. Hunde hier.
W. Funck,
Rittergutsbesitzer,
Zamek Nowydwór,
p. Zbąszyń, 9972
pow. Nowy Tomyśl.

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 10055
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Kaufe Flurgarderobe u. größ. **Teppich.** Preisangebote unt. **F. 6117** an die Geschst. d. Ztg.

Perserteppich
zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Größe u. **A. 6006** a. d. G. d. Z.

Kaufe 10082
Langenscheidt'sche und Rustin'sche Unterrichtswerke
u. zahle sofortige Kasse
Chmielno,
powiat Kartuzy.
Piskoll, guwerner dla gimnazjum.

---

2 Dam.-Reitsättel
sehr gut erhalt., billig abzugeben. 10095
Dom. Hartowiec,
pow. Lubawski.

Zu kaufen gesucht:
Gut erh. Teppich
4×3, f. Herrenzimmer, desgl. **1 Spiel Kegel** (9). Angeb. unter **D. 10128** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Dampf-Dreschsatz
57" breit, komplett, mit Elevator zu verkaufen. Offerten unter **A. 9923** an die Geschäftsst. d. Z.

Gesunde Zittauer Speisezwiebel
einwandfreie mittelgr. Ware gebe ab zu 20 zł pro Ztr. inkl. Sack frei Stat. Melno (Pom. Bei Mengen über 10 Ztr. bitte spez. Off. einholen. **Asfahl, Plemięta,**
10068 pow. Grudziądz,
Tel. Radzyn 32.

Pachtungen

10155
Die Molkerei Nowe-Waldowo
ist vom 1. Oktober 26 **zu verpacht.** evtl. z. verk.
Molkereigenossensch.
Nowe Waldowo,
Sp. z n. ogr. odp.

Pensionen

2 Schüler finden noch **gute, sorgfältige und preisw. Pension** mit Beaufsicht. d. Schularb. bei **Brigann, Sienkiewicza** 29 (Mittelstr.) 6025

Erholungsbedürftige
finden noch frdl. Aufnahme. 5 zł pro Tag für Erwachsene, Kinder bis 12 Jahren 3 zł. 10125
Villa Bertha,
Grupa pl. ćw.

Gymn.-Schüler find. gt. **Pension. Lipowa 3,** II.
6131

Junge Mädchen, welche d. Haushaltgs.-Schule in Danzig-Langfuhr besuch. woll., find. nachweisl. freundliche, gute **Pension** bei Frau
Elisabeth Albert
in Danzig-Langfuhr,
Johannistal 9. 10160

Wohnungen

Eine 5-Zim.-Wohng., hochpart. oder 2. Etage (Zacisze) mit sämtl. Bequemlichk. per 1. Okt. an ruh. Mieter, d. imstande ist, die Friedensmiete f. 1 J. i. voraus zu zahlen, direkt vom Wirt zu vermieten. Offerten unter **E. 6116** an die Gst. d. Z.

Suche z. 1. Okt. od. spät.
6—10-Zimmer-Wohnung
möglichst Zentr., Friedensmiete. Gefl. Off. u. **P. 6058** an d. Gst. d. Z.

---

3 Zimmer und Küche, neu renoviert, zu verm.
Wilczak, Wincentego Wola Nr. 9. 6096

Kl. 3-Zimmer-Wohnung
gegen größ. Wohnung zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Off. u. **F. 5514** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich suche 10158
Läden für Filialen
ein. Chem. Reinig.-Anstalt u. Färberei in nur bester Geschäftslage z. miet. in
Grudziądz
Toruń
Bydgoszcz
Inowrocław.
Off. u. **W. L. 1926** an die Gst. d. Ztg.

Ein in bester Lage am Markt gelegen. großer
Laden
mit 2 gr. Bogenschaufenstern in Działdowo sofort zu vermiet. 10161
Spode, Zoppot,
Bergstr. 5.

Möbl. Zimmer

2 elegant möbl. Zimmer
mögl. Nähe Weltzienplatz, sofort zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe unter **P. 9990** an die Geschäftsst. d. Z.

Zwei möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. z. verm.
Zduny 20a, pt., r. 6056

Mbl. Z. f. 2 Herren z. vm.
Kobel, Dworcowa 31b.
6075

---

1 möbl. Zim. von sof. zu verm. **Sienkiewicza (Mittelstr.) 25,** II T., lks.
6130

Mbl. Vorderzimmer an bess. Herrn zu verm.
Bahnhofstr. 3, II r.
10066

Möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. 6073
Okole, Chełmińska 23, II.

Möbl. Zimmer
sofort z. vermieten. 603
Warszawska 21, II, l.

Mbl. Zimmer f. berufstätige Dame zu verm.
6107 **Zduny 5,** I, l.

Möbl. Zimm. zu vermiet. bei d. Familie
6112 **Sniadeckich 40,** pt. r.

Gut **möbl. Zimmer** abzugeben. 6124
Zamojskiego 22, I. l.

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn von sofort zu vermiet. 6128
Sniadeckich 47, I lks.

G. Möbl. Zimm. z. vrm.
Gdańska 53, II r. **Dobrans**
6126

Möbl. Zimmer
mit voller **Pension** an besseren Herrn von sofort zu vermieten. 6129
Sniadeckich 5a, ptr. l.

Möbliert. Zimmer
mit 2 Betten zu verm.
Pohl, Lipowa 5a, part.
6131

Gut mbl. Zim. zu verm.
Kersten, 20 stycznia 28.
6133